Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2,4 G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 6. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 133 — Donnerstag, den 9. Juni 1932 — 114. Jahrgang

Die Fragen Preußens

Das Kabinett Braun verfügt: Schlachtsteuer - Weniger Sachausgaben 2,5 vom Hundert Staatsbeamtengehalt auf Sparkonto

Die preuß. Notverordnung

Ueberbrückungskredit-Verhandlungen

Die preußische Staatsregierung hat die Notverordnung fertiggestellt, durch die der Ausgleich des preußischen Staatshaushaltes gewährleistet werden soll. Die Mittel, mit denen dieses Ziel erreicht wird, sind:

1. die Schlachtsteuer, und zwar in gestaffelter Form,

2. die Einbehaltung von 2 % des Gehaltes der preußischen Staatsbeamten. Die Beträge sollen den Beamten auf ein Sparkonto gutgebracht werden,

3. weitere Abstriche an den Sachausgaben.

Die unter 1. und 2. aufgeführten Maßnahmen werden in der Notverordnung enthalten sein, die Finanzminister Klepper bekannt geben will. Die Schlachtsteuer allein wird schätzungsweise 80 bis 100 Millionen Mark bringen.

Offenbar ist es, wie das Contibüro meldet, richtig, daß die Staatsregierung auch mit Bankinstituten in diesem Zusammenhang verhandelt hat. Eine Zuhilfenahme von Krediten zum Etatsausgleich kommt aber nicht in Frage. Die Verhandlungen dürften sich vielmehr auf Ueberbrückungsmaßnahmen beziehen für den Fall, daß in der Kassenlage zu starke Anspannungen eintreten. Mit den Etatsverhältnissen selbst haben sie nichts zu tun. Der Etat ist nach Auffassung preußischer Regierungskreise durch die oben angeführten drei Maßnahmen bis Ende des Jahres ausgeglichen.

Das Contibüro verbreitet noch folgende Meldung: Wie wir hören, ist die preußische Regierung an ein unter Führung der preußischen Staatsbank (Seehandlung) stehendes Bankenkonsortium wegen Aufnahme eines Ueberbrückungskredits herangetreten. Es soll sich um einen Betrag von 30 bis 40 Millionen RM. handeln. Der Kredit soll zur Ueberwindung vorübergehender Kassenschwierigkeiten verwandt werden. Ueber die näheren Bedingungen, über die Form und die Dauer des Kredits soll in den nächsten Tagen verhandelt werden.

Die Nationalsozialisten gegen die Notverordnung

Wie der „Angriff" ankündigt, werden die Nationalsozialisten der von der geschäftsführenden preußischen Regierung geplanten neuen Notverordnung den schärfsten Widerstand entgegensetzen.

Die Erörterungen zwischen Reichs- und preußischer Regierung

Zu den Erörterungen über die Regelung der Verhältnisse in Preußen und den Behauptungen von den Plänen der Reichsregierung, einen Reichskommissar in Preußen einzusetzen, wird von zuständiger amtlicher Seite mit allem Nachdruck betont: Es ist absolut

falsch, daß der Reichskanzler und die Reichsregierung auf die Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen zusteuern. Im Gegenteil, legen Kanzler und Reichsregierung den größten Wert auf die Bildung einer verfassungsmäßigen Regierung in Preußen,

und sie sind bereit, an der Bildung einer solchen Regierung mitzuarbeiten.

Aus Kreisen der preußischen Staatsregierung wird in diesem Zusammenhang mitgeteilt, daß **in der**

Besprechung in der Reichskanzlei Staatsminister Hirtsiefer

in seiner Eigenschaft als stellvertretender Ministerpräsident dem Reichskanzler gegenüber Verwahrung dagegen eingelegt hat, daß der Kanzler sich unter

Umgehung der geschäftsführenden preußischen Staatsregierung

in einem Schreiben an den Präsidenten des Landtages gewandt hat. Wie von preußischer Seite weiter mitgeteilt wird, habe der Reichskanzler dem Staatsminister Hirtsiefer bestätigt, daß in Zukunft das direkte Verfahren gewahrt werden würde. Staatsminister Hirtsiefer hat in einem Schreiben vom 8. Juni an den Reichskanzler noch einmal diese Erklärung bestätigt und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß in Zukunft der von dem Kanzler selbst angegebene übliche Weg gewählt werden wird.

In preußischen Regierungskreisen wird zu diesem Schreiben der Staatsregierung betont, daß die Geschäftsführende preußische Staatsregierung die einzige verfassungsmäßig zuständige Regierungsstelle in Preußen ist. Im übrigen steht man in diesen Kreisen hinsichtlich der Frage eines Reichskommissars auf dem Standpunkt, daß auf Grund der objektiven staatsrechtlichen Prüfung die Einsetzung eines solchen für Preußen nicht möglich ist.

Aus Kreisen der Reichsregierung wird dazu bemerkt, daß der Reichskanzler die Beanstandungen des stellvertretenden Ministerpräsidenten Preußens lediglich zur Kenntnis genommen und ihm bei dieser Gelegenheit noch einmal die besonderen Gründe dargelegt habe, die ihn veranlaßt hätten, sich unmittelbar an den Landtagspräsidenten zu wenden.

Im Anschluß an die Beratungen der Zentrumspartei rechnet man, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. weiter erfährt, mit einer Fortsetzung der Verhandlungen zwischen Reichs- und Preußenregierung. Dabei dürfte es sich aber nicht mehr um die finanziellen Fragen handeln, die durch die Besprechung in der Reichskanzlei in dem Sinne geklärt sind, daß Preußen sich zunächst selbst helfen muß, sondern mehr um die hochpolitischen Fragen der Regierungsneubildung in Preußen und die damit zusammenhängenden Probleme.

Reichskanzler von Papen empfing Mitglieder des Vorstandes der preußischen Zentrumsfraktion, um ihnen seine Wünsche bezüglich früherer Einberufung des Landtages zum Zwecke der Ministerpräsidentenwahl und der Klärung der Lage in Preußen zu unterbreiten. Die Unterredung war unverbindlicher Natur. Der Reichskanzler, so berichtet das Contibüro, brachte lediglich allgemein die Geneigtheit der Nationalsozialisten und Deutschnationalen zum Ausdruck, mit dem Zentrum in Preußen zusammenzuarbeiten. Nähere Bedingungen teilte er nicht mit, und so konnten ihm die Vertreter der preußischen Zentrumsfraktion auch keine bindende Antwort geben.

Parteiverhandlungen über die Ministerpräsidentenwahl

Der „Angriff" berichtet, am Dienstag hätten zwischen Landtagspräsident Kerrl und verschiedenen Angehörigen der deutschnationalen Fraktion und des Zentrums Verhandlungen stattgefunden mit dem Ziele, zunächst einmal eine technische Basis für eine Ministerpräsidentenwahl zu finden. Diese Verhandlungen sollen nicht zwecklos gewesen sein. Es handele sich dabei vornehmlich darum, insbesondere dem Zentrum klar zu machen, daß, wenn ein Ministerpräsident gewählt wird, als solcher unter allen Umständen nur ein Nationalsozialist in Frage käme. Wer von den Nationalsozialisten als Kandidat für den preußischen Ministerpräsidentenposten ausersehen sei, sei parteiamtlich noch nicht festgelegt. Die Abgeordneten Kerrl und Kube weilen übrigens in München, um mit Adolf Hitler die ganze Preußenfrage nochmals abschließend eingehend zu besprechen, wobei auch die Kandidatenfrage entschieden werden dürfte.

Aus Parteiblättern

Die Verhandlungen über die Entwicklung der Verhältnisse in Preußen nehmen in den meisten politischen Blättern einen breiten Raum ein. Im Vordergrund der Erörterungen steht die Frage der Berufung eines Reichskommissars.

Der **„Börsen-Courier"** meint, daß die Regierungsverhandlungen, wenn sie zwischen NSDAP. und Zentrum überhaupt zustande kommen sollten, vermutlich eine gewisse Zeit dauern würden. Solange werde wohl auch die Frage des Reichskommissars nicht entschieden werden. Das Blatt nennt als Ausweg eine Auflösung des Landtages durch das Dreimännerkollegium. Die **„Vossische Zeitung"**, die berichtet, daß die Nationalsozialisten außer dem Ministerpräsidenten weitere vier Ministerien für sich gefordert hätten, bezeichnet die Pläne, einen Reichskommissar zu berufen, als einen offenkundigen Bruch der Verfassung. Es liege klar auf der Hand, daß in Preußen die öffentliche Sicherheit und Ordnung nicht im geringsten stärker gestört sei als im übrigen Reichsgebiet. Der **„Vorwärts"**, der auch in dem Schreiben des Reichskanzlers an den preußischen Landtagspräsidenten Kerrl einen „staatsrechtlichen unzulässigen Weg" sieht, der mit Gesetz und Verfassung unvereinbar sei, spricht mit Bezug auf den Reichskommissar ebenfalls von einem Verfassungsbruch. Die Gefährdung der preußischen Finanzen sei durch die Weigerung des Reiches hervorgerufen, die Schulden an Preußen zu bezahlen. Im Gegensatz zu diesen Aeußerungen steht die **„Deutsche Allgemeine Zeitung"** auf dem Standpunkt, daß die rechtliche Voraussetzung für die Einsetzung eines Reichskommissars gegeben scheine, denn Preußen dürfte bald nicht mehr in der Lage sein, die ihm „aus der Verfassung und den Reichsgesetzen obliegenden Pflichten" zu erfüllen, und es sei kein Zweifel, daß dann eine „Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung" eintreten müsse, wenn z. B. infolge der finanziellen Krise die Beamtengehälter nicht ausgezahlt werden können. In politischer Hinsicht sei die Einsetzung eines Reichskommissars bedenklich. Wenn freilich alle Stricke reißen, werde die Ernennung eines Reichskommissars kaum zu umgehen sein. Der **„Tag"** betont, daß hinter der akuten **Preußenkrise** die deutsche Lebensfrage des **Dualismus** zwischen Reich und Preußen stehe, deren endgültige Lösung nicht präjudiziert werden dürfe.

Weitere Rücktritte in hohen Regierungsstellen



Links: **Staatssekretär Dr. Geib** vom Reichsarbeitsministerium; Mitte: **Ministerialdirektor Dr. Menzel** vom Reichsministerium des Innern; Rechts: **Staatssekretär Dr. Heukamp** vom Reichsernährungsministerium

scheiden infolge der Regierungsneubildung aus ihren Aemtern.

Drei Notverordnungen fürs Reich

werden vom Kabinett vorbereitet

In Ergänzung unserer gestrigen Meldung über die Arbeiten des Reichskabinetts erfahren wir von unterrichteter Seite, daß zur Regelung der im Augenblick anstehenden Fragen allem Voraussicht nach drei Notverordnungen erlassen werden, die die Aufgaben der Regierung in drei große Fragenkomplexe gliedern.

Zunächst wird es sich darum handeln, eine besondere Verordnung zur

Regelung der Kassen- und Etatslage

herauszubringen, die anknüpft an die bereits von der früheren Regierung geleisteten Vorarbeiten, aber im Gegensatz zu den Plänen der früheren Regierung nicht verkoppelt sein soll mit den rein

reformatorischen Arbeiten.

Dieser zweite Fragenkomplex wird in einer besonderen Notverordnung zusammengefaßt werden. Die dritte Notverordnung wird sich dann mit den wesentlichsten

politischen Fragen

beschäftigen, in der Hauptsache mit dem SA.-Verbot, der Uniformfrage und der Regelung der Pressebestimmungen.

Es ist anzunehmen, daß alle diese Notverordnungen Anfang nächster Woche herauskommen werden.

Zum Haager Spruch in der französisch-schweizerischen Zonenfrage

Die Entscheidung, die der Internationale Gerichtshof im Haag in der französisch-schweizerischen Zonenfrage gefällt hat, wird von der französischen Presse als eine bittere Pille geschluckt. Sie versucht, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Ganz kann sie ihren Unwillen jedoch nicht verbergen. Dies kommt u. a. zum Ausdruck in dem Kommentar des Außenpolitikers des „Journal", der verärgert erklärt, das Urteil werde sicher die Genfer Clique, die seit Jahren alle Verständigungsversuche behindere, in eitel Jubel und Freude versetzen. Aber wenn sie auch zum Teil Recht behielte, bestätigte das Haager Gericht doch die souveränen Rechte Frankreichs und namentlich sein Recht, Steuern an der Grenze zu erheben. Mit anderen Worten: Frankreich könnte, wenn es wollte, einen derartigen Zustand schaffen, daß die Genfer als erste um eine Revision bitten würden. Natürlich beabsichtige Frankreich so etwas keineswegs. Es erwarte aber von der Vernunft und der Freundschaft Genfs die Revision eines absurden Zustandes.

Hilfeleistung für Oesterreich in Paris beschlossen

Die Schweizerische Depeschen-Agentur teilt mit, daß in den in Paris unter Vorsitz von Bundesrat Musy geführten Sachverständigen-Verhandlungen eine Hilfeleistung für Oesterreich ins Auge gefaßt worden ist. Die Verhandlungen würden demnächst in Genf weitergeführt. Der Bundesrat hat Bundesrat Musy Anweisungen für die weiteren Verhandlungen erteilt und sich grundsätzlich für die Teilnahme an einer Hilfeleistung für Oesterreich ausgesprochen. Es soll eine Anleihe von etwa 40 Millionen Franken in Frage kommen, die auf die verschiedenen Staaten verteilt würde.

Das Zentrum
verkündet seine Haltung

Ueber eine Sitzung des Reichsparteivorstandes der Zentrumspartei wird ein Bericht ausgegeben, in dem es heißt, daß

der Vorsitzende Dr. Kaas

in seiner einleitenden Ansprache zum Ausdruck brachte, daß er nach wie vor in unerschütterlicher Treue zu jenem Mann stehe, der in den letzten Jahren der Exponent des deutschen Volkes gewesen sei. Dr. Kaas richtete an alle Parteifreunde den Appell, sich der Größe der Stunde gewachsen zu zeigen. Es komme jetzt weniger darauf an, wer recht bekomme, als wer recht habe. Der Tag werde kommen, wo auch die Männer der heutigen Regierung einsehen würden, daß sie nicht nur einen Umweg eingeschlagen hätten, sondern Irrwege gegangen seien. Er habe nirgend einen Zweifel darüber gelassen, daß er die plötzliche Beendigung der Arbeit des Kabinetts Brüning für einen schweren Fehler halte. Diejenigen, die immer nach der Macht gerufen hätten, hätten jetzt auch voll und ganz die Verantwortung übernehmen müssen.

In der Aussprache nahm auch

Reichskanzler a. D. Dr. Brüning

das Wort. Er dankte der Partei für die Unterstützung, die ihm während seiner Kanzlerschaft zuteil geworden ist, und gab einen Bericht über die Ereignisse der letzten Zeit.

Seine Ausführungen wurden ergänzt durch den Reichsarbeitsminister a. D. **Stegerwald** und den Abg. **Joos.**

Die Aussprache wurde mit der Annahme einer

Entschließung

beendet. In dieser bekundet der Reichsparteivorstand sein

unerschütterliches Festhalten an den Grundlagen der Politik des bisherigen Reichskanzlers Dr. Brüning.

Die Linie dieser staatsmännischen Aufbauarbeit sei in einem besonders gefahrvollen Augenblick jäh unterbrochen und durch ein Experiment abgelöst worden, für das aus zwingenden Gründen das Zentrum keinerlei Mitverantwortung übernehmen könne. Dem scheidenden Reichskanzler Dr. Brüning, seinem Mitarbeiter Dr. Stegerwald sowie der Parteileitung und Reichstagsfraktion wird das Vertrauen ausgesprochen. Weiter wird die Erwartung ausgedrückt, daß die Organisationen der Partei im Lande alles tun werden, um im kommenden Wahlkampf die Schlagkraft des Zentrums zu zeigen. Versuche, die Einheit und Geschlossenheit des Zentrums zu zersetzen und zu zersplittern, müssen rücksichtslos abgewiesen werden. Das Zentrum führe den Kampf in völlig unabhängiger Stellung. Sein Kampf werde sich gegen diejenigen richten, welche die politisch parlamentarische Mitverantwortung ablehnen zu einer Zeit, in der sie ihre Machtansprüche angemeldet hätten, um Kabinette zu bestimmen und zu zerstören. Das Zentrum wird auch den Kampf gegen Verbände und Bewegungen, die das christlich-religiöse Erbgut des deutschen Volkes unterminieren, weiterführen. Der Parteivorstand fordert alle Parteifreunde auf, in Treue und Tatkraft dafür zu sorgen, daß ein starker aus allen Volksschichten unterstützter Ordnungsblock als Garant einer friedlichen und organischen Weiterentwicklung Deutschlands erhalten bleibe.

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 31. Mai 1932 hat die Erleichterung auf dem Arbeitsmarkt von Mitte bis Ende Mai sich mit etwas größerer Beschleunigung fortgesetzt.

Während im vorigen Berichtsabschnitt die Zahl der Arbeitslosen nur um rd. 64 000 abgenommen hatte, war sie Ende Mai um rd. 92 000 geringer als am 15. d. M.; der damit erreichte Stand von rd. 5 583 000 Arbeitslosen liegt jedoch um etwa 1½ Millionen über dem Stande zur gleichen Zeit des Vorjahres. Seit dem winterlichen Höchststand (Mitte März) ist die Zahl der Arbeitslosen um rd. 546 000 zurückgegangen. Träger der Entlastung sind weiterhin fast ausschließlich die Saison-Außenberufe, auf die 75% des Rückganges in der Berichtszeit entfallen, während in den übrigen Berichtsgruppen, bei lebhafter Bewegung im einzelnen, keine wesentliche Entlastung im ganzen eingetreten ist. In der Versicherung war die Abnahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger mit rd. 64 000 geringer als in der ersten Hälfte des Monats (rd. 92 000). Die Abnahme in der Krisenfürsorge war mit rd. 52 000 verhältnismäßig größer als man annehmen konnte. In beiden Einrichtungen zusammen wurden am 31. Mai rd. 2 658 000 Arbeitslose unterstützt, und zwar rd. 1 076 000 in der Arbeitslosenversicherung, 1 582 000 in der Krisenfürsorge. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen betrug Ende Mai rd. 2 086 000 gegenüber rd. 2 019 000 Ende April. Sie hat also entgegen der allgemeinen Bewegung zugenommen.

Gegen die Reparationen — Eine Kundgebung in Koblenz

Unter starker Beteiligung veranstaltete die Ortsgruppe Koblenz im deutschnationalen Handlungsgehilfenverband eine Kundgebung unter dem Thema: „Das deutsche Nein. — Schluß mit den Reparationen". Zahlreiche Ehrengäste als Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden waren mit Angehörigen des Handels und der Industrie hierzu erschienen. Als Redner war der bekannte Vertreter vor französischen Kriegsgerichten, Rechtsanwalt Grimm (Essen) gewonnen worden. Kreisgeschäftsführer Heck (Koblenz) wies in seinen einleitenden Worten darauf hin, daß der DHV. sich mit allen Kreisen der deutschen Bevölkerung eins wisse, wenn er der Forderung nach restloser Beseitigung der Reparationen in aller Oeffentlichkeit Ausdruck verleihe, weil es sich bei dieser Frage um eine Schicksalsfrage des deutschen Volkes handele.

Im Anschluß an die von Professor Grimm gemachten tiefschürfenden und von großer Sachkenntnis getragenen Ausführungen, in denen er die rechtliche, moralische, politische und historische Entwicklung der Reparationsfrage herausstellte und besonders darauf hinwies, daß die kommende Reparationskonferenz die 35. sei, nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der es u. a. heißt, für die Arbeitnehmer trage die Reparationsfrage neben den politischen auch einen sozialen Charakter, weil in einer mit Reparationslasten beschwerten Wirtschaft der Raum für die Verwirklichung sozialer Forderungen eingeengt sei. Nur von einer Endregelung versprächen sie sich eine wirksame und dauerhafte Besserung ihrer Lage. Sie fordern deshalb von der Reichsregierung, daß sie bei den entscheidenden Verhandlungen alle Versuche, von Deutschland weitere Zahlungen zu erzwingen, ablehne.

Ein Aufruf des Gesamtverbandes der christl. Gewerkschaften Deutschlands

Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands nimmt in einem Aufruf zum Kabinettswechsel in Deutschland Stellung, in dem er den Versuch erblickt, alle Ansätze zum sozialen Volksstaat zu beseitigen. Was die Regierungserklärung anlange, so sei in ihr eine gewisse „Arbeiterfeindlichkeit" enthalten, denn den sozialpolitischen Verpflichtungen, die Staat und Nation in der Not der Krise hätten übernehmen müssen, werde Schwächung der moralischen Kräfte der Nation und eine Steigerung der Arbeitslosigkeit vorgeworfen. Der Gesamtverband vertritt die Auffassung, daß eine derartige Haltung zum Abbau des sozialen Schutzes werde führen müssen

Auch das Reichsbanner beschließt Ausschlußverfahren gegen Hörsing

Der Bundesvorstand und der Bundesrat des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, die zu einer Tagung in Berlin zusammengetreten waren, haben einstimmig beschlossen, gegen den früheren 1. Bundesvorsitzenden, Oberpräsident z. D. Hörsing, sowie gegen drei weitere Mitglieder des Reichsbanners das Ausschlußverfahren einzuleiten. Zum Stellvertreter des jetzigen 1. Bundesvorsitzenden Karl Höltermann wurde der Reichstagsabgeordnete Gustav Ferl-Magdeburg gewählt.

Der DHV. an die Reichsregierung

Die Verwaltung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes hat an die neue Reichsregierung ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt:

Die Verwaltung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes hat am 25. Mai d. J. der Reichsregierung telegraphisch mitgeteilt, daß sie sich gegen die Absicht, die Krisensteuer unverändert zu verlängern, eine Beschäftigtensteuer einzuführen, wesentliche Teile des Beitragsaufkommens aus der Arbeitslosenversicherung der allgemeinen Erwerbslosenfürsorge zuzuwenden und zum Ausgleich dafür die Leistungen der Arbeitslosenversicherung unerträglich zu verkürzen, mit aller Schärfe wenden muß. Wir erneuern hiermit unseren Einspruch. Mittelaufbringung für die Erwerbslosenhilfe außerhalb der Arbeitslosenversicherung kann nicht in der Hauptsache allein den Arbeitnehmern zur Last fallen. Notwendig ist vielmehr die Heranziehung aller Volksgenossen nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit und der Sicherheit ihres Arbeitsplatzes. Das muß in erster Linie über eine Reform der Krisensteuer dergestalt geschehen, daß auch die veranlagten Einkommen den Tarifsätzen der Lohnsteuerpflichtigen unterworfen werden, und daß die umgestaltete Krisensteuer auf die bisher verschonten, in ihrer Existenz gegenüber den Angestellten unvergleichlich mehr gesicherten Beamten ausgedehnt wird. Eine besondere Beschäftigtensteuer ist angesichts der um 30—40 Prozent herabgedrückten Einkommen der in privaten Diensten stehenden Arbeitnehmer vollkommen unmöglich. Wir richten darüber hinaus an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, der Not der Erwerbslosen durch Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten besonders auch auf dem Gebiet des gesamten Siedlungswesens, weiter durch schärfstes Vorgehen gegen das in der Gegenwart unerträgliche Doppelverdienerunwesen zu begegnen. Zu Maßnahmen solcher Art gehören schon aus Gerechtigkeitsgründen an Stelle des nicht zur Verabschiedung gelangten völlig unzulänglichen Pensionskürzungsgesetzes das Verbot bezahlter Berufstätigkeit für Pensions- und Wartegeldempfänger der öffentlichen Hand.

Memel-Verhandlungen
vor dem Haager Gerichtshof

Vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof in Haag begannen die öffentlich-mündlichen Verhandlungen im Memelstreit. Am Tisch der einen Prozeßpartei nahm für Frankreich der juristische Berater des Quai d'Orsay, Professor Basdevant, für Italien der italienische Kronjurist Pilotti, für England der englische Kronjurist Sir William Malkin und für Japan dessen Gesandter im Haag, Matsumaga, Platz; für die andere Partei ist der litauische Gesandte in London, Sidzikauskas, erschienen. Die Sitzung wurde vom Vizepräsidenten Guerrero (San Salvador) eröffnet.

Der englische Vertreter erhielt das Wort zu seinem

Plädoyer für die klägerische Partei.

Sir William Malkin legte dar, daß das Memelland nach der durch den Vertrag von Versailles erfolgten Abtrennung von Deutschland unter die Souveränität der vier alliierten Hauptmächte gekommen sei. Diese seien juristisch durchaus nicht verpflichtet gewesen, die Souveränität an Litauen zu übertragen. Als sie es später taten, seien sie vollkommen frei gewesen, hierfür bestimmte Bedingungen aufzustellen. Auf diese Weise sei das Autonomiestatut für das Memelland zustande gekommen. Durch die Annahme des Statutes habe Litauen gegenüber den vier anderen Signatarmächten internationale Verpflichtungen übernommen, deren genaue Einhaltung diese Mächte verlangen konnten. Diese Verpflichtungen Litauens bezogen sich auf die Respektierung der Autonomierechte des Memellandes. Es gehe daher nicht an, wenn Litauen jetzt behauptet, daß eine Auslegung des Statuts, d. h. einer internationalen Abmachung, mit der Souveränität Litauens unvereinbar sei.

Der Redner gelangte zu der Feststellung, daß die dem Memelland verliehenen Rechte sehr weitgehend seien. Das gehe deutlich daraus hervor, daß die eigentliche Regierung des Landes beim Landtag und beim Direktorium beruhe. Der Gouverneur habe nur bestimmte Kontrollbefugnisse, die sich auch nur auf die gesetzgebende Macht, nicht auf die ausführende Macht bezögen. Der Gouverneur besitze daher kein Recht zur Absetzung des Präsidenten des Direktoriums. Er könne auch nur einen Präsidenten ernennen, der das Vertrauen des Landtages besitze.

Die Verhandlungen wurden nachmittags fortgesetzt. Der englische Vertreter **Sir William Malkin** betonte im Anschluß an seine Darlegungen vom Vormittag, daß das Memelstatut nicht einseitig durch Litauen abgeändert werden könne. Eine Abänderung könne lediglich auf Antrag des Memeler Landtages stattfinden. Daher könne sich die litauische Regierung für ihr Verhalten gegenüber dem Präsidenten des Direktoriums bzw. gegenüber dem Memeler Landtag nicht auf ihre eigene Gesetzgebung berufen. Was die Haltung der Signatarmächte des Memelstatuts zu den Vorgängen des Gouverneurs gegen den früheren Präsidenten des Memel-Direktoriums angehe, so sei insbesondere die englische Regierung, unbeschadet ihrer Auffassung, daß Präsident Böttcher bei seiner Reise nach Berlin außerordentlich unklug gehandelt habe, der Ansicht, daß die sechs Wochen nach seiner Reise erfolgte Absetzung keineswegs durch die vorangegangenen Vorfälle gerechtfertigt sei. Diese Vorfälle hätten durchaus nicht den ernsten Charakter gehabt, den die litauische Regierung ihnen beigelegt habe. Die Hauptsache sei aber, so betonte der englische Vertreter nochmals, daß der Gouverneur ein Recht zur Absetzung des Präsidenten des Direktoriums nicht besitze.

Die Vertreter der übrigen Signatarmächte

schlossen sich in kürzeren Erklärungen vollkommen den Darlegungen des englischen Vertreters an. Hierauf stellte

der Vertreter Litauens, Gesandter Sidzikauskas,

den Antrag, ihm eine

dreitägige Frist zur Beantwortung

der Ausführungen der Gegenpartei zuzubilligen. Der Vorsitzende des Gerichtshofes teilte hierauf mit, daß der Gerichtshof über diesen Antrag in interner Sitzung Beschluß fassen werde.

Herriot über die elsässische Frage

In Beantwortung der Interpellationen ging Herriot in der Kammer auch auf Ausführungen des elsässischen Abgeordneten Michel Walter ein und erklärte, die Regierung unterscheide nicht zwischen der altfranzösischen und der elsaß-lothringischen Bevölkerung. Die Angleichung der östlichen Provinzen scheine wirtschaftlich vollständig vollzogen zu sein. Aber auf einen Punkt wolle die Regierung nachdrücklich hinweisen: Niemals seien die östlichen Provinzen unterschiedlich behandelt worden oder nur föderativ dem Vaterlande verbunden gewesen. Sie seien stets französisch gewesen; sie seien es, und sie würden es bleiben. Die Regierung werde niemals dulden, daß der Einheit und Unteilbarkeit der Republik in Frankreich Abbruch getan werde

Wegen „unangebrachter" Ehrfurcht vor Bernhard Shaw entlassen

Nach einer Mitteilung des Daily Herald soll der Zensor für Theaterstücke in Warschau seines Postens enthoben worden sein, weil er Bernhard Shaws letztes Stück „Zu wahr um gut zu sein" ungelesen in Warschau freigegeben habe. Dem Daily Herald zufolge ist der Zensor wegen unangebrachter Ehrfurcht vor dem Verfasser entlassen worden. Das Blatt meldet weiter, bei der Erstaufführung habe das Warschauer Publikum mehrere Monologe des Stückes, die sich gegen den Krieg richteten, mit demonstrativem Beifall ausgezeichnet. Der Gouverneur von Warschau habe daraufhin jede weitere Aufführung verboten, doch habe der polnische Außenminister durchgesetzt, daß das Stück auf dem Spielplan behalten werde, wenn auch die beanstandeten Stellen gestrichen werden müßten.

Als Shaw von diesen Vorfällen gehört habe, soll er bemerkt haben, daß Aeußerungen gegen den Krieg der Politik Polens gegenwärtig anscheinend unerwünscht seien.

Der neue Präsident von Panama



Rechtsanwalt Harmodio Arias,

Führer die siegreichen Revolution von 1931, wurde jetzt endgültig zum Staatspräsidenten von Panama gewählt.

Die Veteranenkundgebung in Washington

Aus Washington, 8. Juni, wird gemeldet: Die gestrige

Parade

der aus allen Teilen Amerikas hierher gepilgerten Veteranen verlief

ohne jeglichen Zwischenfall.

Etwa 5000 Mann marschierten vom Weißen Haus die historische Paradestraße entlang zum Kapitol. Vorher war vereinbart worden, daß sie nicht versuchen würden, das Weiße Haus oder das Kapitol zu betreten. Sie folgten ruhig ihren Führern und der starken Polizeieskorte, die die Straße für sie freigemacht hatte und auf strenge Trennung zwischen den Teilnehmern der Parade und den Zuschauern achtete. Das Publikum klatschte den Vorbeiziehenden Beifall.

Die Marschierenden waren durchweg erwachsene Männer zwischen 35 und 50 Jahren, zum großen Teil Holzfäller aus den Weststaaten. Cowboys marschierten neben Negern. Nur bei den Gruppen der Südstaaten gingen die weißen und schwarzen Teilnehmer getrennt. Die Kleidung der Teilnehmer war ärmlich und abgerissen. Die Inschriften der mitgeführten Plakate verlangten Brot und Butter sowie sofortige Hilfe. Andere Plakate fragten, wer eigentlich den Weltkrieg gewonnen habe. Nach etwa einstündiger Dauer löste sich der Zug auf. Die Teilnehmer kehrten in ihre Notquartiere zurück, die zum Teil unter freiem Himmel liegen.

Ein Erfolg dürfte den Veteranen in dieser Session nicht beschieden sein, da

Hoover erklärt hat, die Vollauszahlung der erst 1945 fälligen Policen nicht genehmigen

zu wollen. Immerhin hatte die Anwesenheit einer so großen Zahl von Demonstranten in den Wandelgängen des Kapitols die Wirkung, daß

der Senat

heute im Sparprogramm die geplanten

Kürzungen der Entschädigungen an Kriegsverletzte oder während der Dienstzeit erkrankte Veteranen wieder strich.

General Dawes

Aus Washington, 7. Juni, wird berichtet: Der Rücktritt des Generals Dawes vom Vorsitz der Wiederaufbaugesellschaft hat, wie der Vertreter des WTB. erfährt, seinen Grund nicht in Meinungsverschiedenheiten mit Präsident Hoover oder dem Chef der Bundesreservebehörde, Eugene Meyer, sondern lediglich in der dringenden Notwendigkeit, seine ganze Zeit der Ordnung der Verhältnisse seiner politischen Bankverbindungen in Illinois zu widmen. Aus diesem Grunde trat Dawes im Januar vom Londoner Botschafterposten zurück, und es geschah entgegen seinen Absichten und lediglich aus Pflichtgefühl, daß er den Bitten um einstweilige Uebernahme des damals gerade begründeten Notstands-Finanzinstituts schließlich nachgab und durch seinen Namen viel zur Herstellung des Vertrauens in das neue Unternehmen beitrug. Nachdem nunmehr die Organisation läuft, ergriff Dawes das Inkrafttreten der neuen Steuernovelle, die eine gewaltige Erhöhung der Steuereinkünfte vorsieht, als geeigneten Zeitpunkt, um sein Amt niederzulegen und endlich zu seinen Privatgeschäften zurückzukehren. Die Finanzlage in Chikago ist schon seit längerer Zeit sehr schwierig, da die Stadtverwaltung keine Barmittel hat und insbesondere das Lehrpersonal längere Zeit kein Gehalt erhielt, ferner weil die Liquidation der großen Insull Holding Cp., weitverzweigte Auswirkungen auf Privatbanken im Staate Illinois ausgeübt hat

Nr. 133 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Donnerstag, den 9. Juni 1932

Eine Stunde bei den Soester Segelfliegern

Wir wollen zur Sonne!
Wir wollen zum Licht!
Das ist der Wille,
Der Ketten zerbricht!

In diesen kurzen Zeilen liegt alles, was unsere jungen Segelfliegerherzen bewegt: Die Sehnsucht zur Höhe und zum Licht, aber auch unser Bekenntnis: Der Wille zum Schaffen und zur Tat! Wir jungen Menschen wollen heraus aus den Tälern mit ihrer Not und ihren Kümmernissen; wir wollen wieder jauchzen und fröhlich sein nach der einengenden Werktagsarbeit. Das gern und freudig ausgeübte Schaffen und der Glaube an eine bessere Zukunft unseres deutschen Volkes sind auch jetzt beim Flugzeugbau unsere Grundmotive. Wenn wir unseren Tag mit der beruflichen Arbeit ausgefüllt haben, dann eilen wir in der Freizeit zur Werkstatt, um unseren Traum vom Sonnenflug zu verwirklichen. Dann wird gehobelt und gehämmert, genietet und geleimt, gemessen und berechnet. Da steht der Schlosser neben dem Kaufmann, der Büromensch neben dem Techniker; da kennen wir keinen Parteigeist und kein Auseinandergehen der Meinungen. Da wird nicht durch Gerede und Getue böses Blut entfacht, nein, da sind wir die vom gleichen Willen und Wollen beseelte Gemeinschaft, so, wie sie unser Volk in dieser Notzeit braucht. Neben der Arbeit gibt es Erläuterungen und Belehrungen, wie man landen und Hindernisse überfliegen soll, wie man Unfälle verhütet und Beschädigungen vermeidet. Und seht, wie die Augen unserer Arbeitslosen leuchten, daß sie wieder an einem Werk schaffen und arbeiten können, daß ihr Dasein wieder Sinn und Zweck hat. Und neben der Arbeit leuchtet uns die Freude, da summt jemand die Melodie eines Volksliedes, ein anderer greift sie auf und im Augenblick singt die ganze Gruppe. Wie flott jetzt die Arbeit von der Hand geht! Plötzlich klopft es! Jemand, der etwas vom Segelfliegen gehört hat, möchte sich unsere Wundermaschine einmal ansehen. Gern stellt sich einer unserer Fachmänner zur Verfügung und erklärt den Aufbau der unendlich vielen Kleinigkeiten, der Spiere, der Steuerung, der Verspannungen usw. Der Fremdling hat gesehen und gestaunt und will sich mit höflichen Dankesworten entfernen, aber schon hat einer unsere Sammelbüchse zur Hand und läßt nicht eher locker, bis auch der klingende Dank zum Ausdruck gekommen ist. Manches Scherflein ist uns von gebefreudigen Gönnern schon geopfert worden, aber wir brauchen auch sehr viele Sachen, die wir nicht selbst herstellen können und zur Anschaffung solcher Teile gehört nun einmal Geld!

Und wenn wir es dann geschafft haben, wenn unser Flugzeug getauft wird und dann seine Kreise durch die Lüfte ziehen wird, dann wollen wir jungen Menschen allen edlen Spendern unseren herzlichsten Dank abstatten; nicht nur mit dem Munde, sondern mit dem Herzen und der Tat, indem wir geloben, rüstig mit Hand anzulegen für ein neues, starkes und lebensfähiges Deutschland. Wir wollen es mit dem Fichtewort halten: „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben, an Deines Volkes Aufersteh'n! Laß diesen Glauben Dir nicht rauben, trotz allem, allem was geschehn!" Möge dieser unser Glaube nie zuschanden werden!

Wir haben den Willen!
Wir haben ein Ziel!
Zum Höchsten sind wir erbötig.

Doch brauchen wir hierzu
Der Freunde recht viel,
Und Geld, ja Geld ist
So — o — o nötig!

„Glück ab!"
Sch.-K.

Nachuntersuchung von Krüppeln

Am Mittwoch, den 22. Juni ds. Js., findet, wie in den Vorjahren, und zwar in Soest im alten Waisenhause, Waisenhausstraße Nr. 11, in Werl in der Overbergschule, durch den Landeskrüppelarzt der Provinz Westfalen, Herrn Landesmedizinalrat Dr. Linkel-Höping aus Münster, eine allgemeine Nachuntersuchung von Krüppeln u. der Verkrüppelungsgefahr ausgesetzten Personen statt. Bei dieser Gelegenheit erfolgt gleichzeitig eine kostenlose Beratung und Nachuntersuchung auch solcher Krüppel, die der Fürsorgestelle bisher nicht bekannt geworden sind u. keine besondere Aufforderung erhalten haben. Nicht geladene Krüppel können in Soest von 11 Uhr und in Werl von 16 Uhr ab vorgelassen werden.

Wie werde ich Rotkreuzmann?

Merkwürdige Frage! Wen könnte sie interessieren in einer Zeit, da jeder einzelne reichlich mit sich allein zu tun hat, und sei es gezwungenermaßen durch — Arbeitslosigkeit.

Gerade deshalb! Denn dem Einen zeigt die Beantwortung dieser Frage den idealen Ausweg aus den Gefahren beruflicher Einseitigkeit und rein materieller Lebensauffassung, dem Anderen kann sie eine Befreiung vom ewigen Grübeln über unverschuldete Ausschaltung aus dem Erwerbsleben sein.

In der Rotkreuzarbeit am bekanntesten u. volkstümlichsten ist die Tätigkeit der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, deren schlichte graue Diensttracht aus unserem Volksleben garnicht mehr wegzudenken ist. Besonders in mittleren und kleineren Orten spielen sie eine überaus wichtige Rolle in der „Ersten Hilfe" bei Unfällen im Verkehr, in Betrieben, im Hause, in der Abwehr von Seuchen, bei Gasgefahr und in tausend anderen Fällen, in denen der hilfsbedürftige Mensch auf den Beistand des geschulten Helfers angewiesen ist. Wie wenigen ist bekannt, daß diese graue Helferschar, die uns in allen Teilen des Reiches begegnet, die bei Katastrophen durch Feuer, Wasser, Schlagwetter, Schnee und Eis, auf Eisenbahn und Wasserstraßen immer zur Stelle ist, mehr als 120 000 Köpfe zählt? Eine ungeheure soziale und volkswirtschaftliche Bedeutung wohnt ihrem Wirken inne, das jährlich hunderttausende Unfallverletzter vor Krankheit, Arbeitsunfähigkeit und Verkrüppelung bewahrt. Sie alle verrichten ihren Dienst ehrenamtlich als eine Verpflichtung am leidenden Nächsten.

Wie werde ich Rotkreuzmann? In der Satzung der Sanitätskolonnen heißt es: „Ordentliche Mitglieder können nur Männer werden, die deutscher Staatsangehörigkeit sind, das 18. Lebensjahr vollendet haben, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte, unbescholten, frei von übertragbaren Krankheiten, auch nach ihren körperlichen, geistigen und sittlichen Eigenschaften für den Dienst in der freiwilligen Krankenpflege durchaus geeignet sind und die erforderliche Ausbildung nachgewiesen haben.

Die Mitglieder werden kostenfrei ausgebildet, und zwar unter ärztlicher Aufsicht nach den von dem Landesverein erlassenen Vorschriften, die eine einheitliche Ausbildung erstreben. Die theoretische Ausbildung umfaßt mindestens 12 Doppelstunden. Der Unterrichtsplan soll u. a. enthalten: Die Entwicklung und Organisation des Roten Kreuzes, die Lehre vom gesunden und kranken Menschen, die erste Hilfe bei Unfällen, die Krankenbeförderung, Seuchenbekämpfung, Krankenpflege und dergleichen.

Alle sonst wissenswerten Einzelheiten werden jedem Interessenten gern von dem Vorstande der nächsten örtlichen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz bekannt gegeben. Deren Geschäftsstelle ist zumeist durch die Polizeireviere, Aerzte und Bahnvorstände zu erfahren, falls nicht Adreß- od. Fernsprechbücher, Hinweisschilder usw. den nötigen Aufschluß geben.

Das Werk des Roten Kreuzes stellt in unserer aufgeregten Zeit eine Zuflucht dar. Dem Rotenkreuzmann gilt nichts als helfen: er fragt weder seinen Kameraden noch den von ihm betreuten Hilfsbedürftigen nach Stand, Partei und Bekenntnis. Er hilft und leistet damit nach seinen Kräften den besten Dienst am Volke.

Der Rotkreuztag, der am Sonntag, den 12. Juni ds. Js., in allen Teilen des Reiches und auch in unserem Orte veranstaltet wird, bietet die beste Gelegenheit, um sich über die Tätigkeit u. den Dienst der Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes zu unterrichten. Wer nicht praktisch dabei mitarbeiten kann, der trage zur Aufrechterhaltung der Einrichtungen dieses uneigennützigen und opfervollen Dienstes wenigstens durch eine Spende für die Sammlung am Rotkreuztage bei.

Der Kreislandbund Soest e. V.

macht nochmals sämtliche Mitglieder und auch alle Besitzer von Grundvermögen auf die Neufestsetzung der Einheitswerte, welche am 19. Juni ds. Jhs. rechtskräftig werden, aufmerksam.

Diese Einheitswerte werden für 6 Jahre die Unterlagen für sämtliche Steuern und Abgaben (auch Grund- und Gemeindesteuern) bilden, sodaß auch der kleinste wie der größte Besitzer dasselbe Interesse an der richtigen Festsetzung der Einheitswerte hat.

Bis zum 19. Juni können noch Rechtsmittel angebracht werden, dann ist eine Reklamation für den laufenden Feststellungszeitraum (6 Jahre) nicht mehr möglich.

Ueber die Frage, welche Merkmale für die Nachprüfung der Einheitswerte maßgebend sind spricht Dr. Feldmann-Soest

in Körbecke am Freitag, dem 10. Juni, abds 7,30 Uhr im Gasthof Schröder,

in Borgeln am Samstag, dem 11. Juni, abends 8 Uhr im Gasthof Jaspert,

in Oestinghausen am Sonntag, dem 12. Juni, nachmittags 5 Uhr im Gasthof Sauerland,

in Welver am Montag, dem 13. Juni, nachmittags 4,30 Uhr im Gasthof Hennenkemper,

in Ostinghausen am Dienstag, dem 14. Juni abends 7 Uhr im Gasthof Kampmann.

Sämtliche Grundstückseigentümer (Landwirte, Haus- und Grundbesitzer, Gewerbetreibende) sind eingeladen.

?,? **Der Soester Heimatkalender** erinnert daran, daß der Stichtag für die Ablieferung der Beiträge **der 15. Juni** ist. Wenn die Beiträge (Aufsätze, Erzählungen, Zeichnungen, Bilder) bis dahin noch nicht druckfertig sind, wird um kurze Mitteilung an das Wohlfahrtsamt im Kreishaus gebeten, wie die Ueberschrift heißen soll, ob Bilder beigegeben werden sollen und bis wann der Beitrag spätestens eingesandt werden kann.

.-: **Vorbereitungskurse auf die Baumeisterprüfung.** Um denjenigen, die die Baumeisterprüfung ablegen wollen, die Möglichkeit einer systematischen Vorbereitung zu geben, veranstaltet die Handwerkskammer Dortmund in Verbindung mit den Dortmunder Ortsgruppen der Altherrenverbände der Höheren technischen Lehranstalten Kurse, in denen der gesamte Prüfungsstoff durchgearbeitet wird. In rd. 80 bis 90 Stunden werden die Prüfungsgebiete behandelt. Der Unterricht findet abends, und für auswärtige Teilnehmer nachmittags, statt und zwar wöchentlich zweimal. Die Teilnehmergebühren sind mäßig, um allen Interessenten die Teilnahme zu ermöglichen. Der Kursus beginnt Anfang September. Anmeldungen nimmt die Handwerkskammer Dortmund entgegen, die auch weitere Auskunft erteilt.

?:? **Kath. Gesellenverein.** Der Gesellenverein feiert sein diesjähriges Sommerfest mit „Gänseköppen" wie schon seit einer Reihe von Jahren, am Sonntag, den 12. Juni, an der Borgelerlinde. Alle Vorbereitungen sind getroffen, damit dieses Fest, das sich mittlerweile zu einem echten Volksfest entwickelt hat, einen schönen, gemütlichen Verlauf nimmt. — Mittags 1,30 Uhr zieht die Kolpingsschar und alles, was sich zu ihr rechnet, mit klingendem Spiel vom Kolpinghause zum Brüdertor hinaus. Nach dem gemeinschaftlichen Kaffeetrinken beginnt der Kampf um die Königswürde, der dieses Mal recht hart werden wird, da recht viele Bewerber sehr scharf darauf sind. Für besondere Volksbelustigungen, auch für die Kinder, ist reichlich gesorgt. Mehr soll heute nicht verraten werden. Für diejenigen, die nicht gut zu Fuß sind, fährt 1,45 Uhr ab vom Brüdertor die „Blaue Ida" bis zum Festplatz.

?,? **Aus dem Verein Heimatpflege.** In der Juniversammlung besprach der Vorsitzende, Pfr. Clarenbach, zunächst die Eingänge. Er wies auf die 3. Kunstausstellung Soester Künstler hin, die einen guten Erfolg gehabt habe. Den Ueberschuß habe die Stadtverwaltung auf Vorschlag des Vorstandes zum Erwerb von Bildern für die städtische Galerie verwandt, wovon wir bereits gestern berichteten. Besprochen wurde kurz die Tagung des Westfälischen Schriftstellerringes und die Tagung des Hansischen Geschichtsvereins, über die in der Presse berichtet wurde. Bei den literarischen Neuerscheinungen wurde die Festschrift zur Tagung des Hansischen Geschichtsvereins von Dr. Luise v. Winterfeld sowie der neue Soestroman von Luhmann, der zur Zeit im „Türmer" veröffentlicht wird, genannt. Dabei bemerkte Pfarrer Clarenbach, daß außer dem Jensenschen Roman „Der große König" und einer Novelle von Klara Ratzka kein dichterisches Werk von Soest handele, historische Werke natürlich ausgenommen. Im Burghofmuseum sei der größte Teil der fränkischen Funde nunmehr ausgestellt. Demnächst soll eine Besichtigung des Museums und der städtischen Galerie durch den Verein erfolgen. Besprochen wurde auch das neueste Heft des Soester Geschichtsvereins, in dem Apotheker Behlmer eine Arbeit über das Apothekenwesen in Soest veröffentlicht hat. Auch ein Aufsatz von Rektor Baucks, der von der Wirtschaft Andernach auf der Thomästraße handelt, wo vor kurzem etwa 100 Jahre alte Bilder entdeckt wurden. Bei der Entfernung von Tapeten kamen mehrere Jagdbilder von etwa 1 Meter Höhe zu Tage. — Herr Hochherz gab die Anregung, den großherzigen Stifter des Stadtparkes, Generalsuperintendent Nottebohm in einer würdigen Form zu ehren. Diese Anregung soll an den Magistrat weitergegeben werden. — Die nächste Versammlung wurde auf den 5. Juli festgemacht. Neben der Besichtigung des Burghofmuseums ist auch noch ein Ausflug in Aussicht genommen. — Zum Schluß las Pfarrer Clarenbach aus dem Werk des niederdeutschen Dichters Hermann Boßdorf einige Proben, die von der Versammlung mit Interesse aufgenommen wurden.

•:• **Jung-KKV. Abt. Schwarze Schar.** Heute, Donnerstag, den 9. Juni, 7,45 Uhr im Jugendheim wichtige Versammlung. Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

?,? **20,— RM für den,** welcher in Zukunft bei Verunreinigungen vom Soestbach und Beschädigungen von Obstbäumen den oder die Täter dem Magistrat angeben kann. Die Auszahlung einer Belohnung kommt aber nur infrage, wenn anhand der Anzeige der Täter bestraft werden kann. Wird ein Täter von mehreren Personen angegeben, so wird die Belohnung auf die einzelnen verteilt. (S. Anz.)

)!(**Die Berufungsverhandlung** gegen Wieselotte und Genossen ist für den 20. Juni, vormittags 9 Uhr angesetzt. Die Verhandlungen finden vor der 2. Strafkammer des Landgerichts Dortmund statt.

Das Kreisverbandsturnier in Soest

Samstag und Sonntag auf dem Schützenhof

Die Nennungsergebnisse zum Soester Turnier, das der Kreisverband der Zucht-, Reit- und Fahr-Vereine der Soester Börde Samstag und Sonntag auf dem Bürgerschützenhof veranstaltet, liegen jetzt vor. Reichswehr und Schupo mußten zwar infolge ihres stark gekürzten Etats auf eine Teilnahme verzichten, doch hat die Beliebtheit der Veranstaltung fast alle ländlichen Reiter bis weit über den Kreis Soest hinaus auf den Plan gerufen.

Mit 145 Nennungen weist das Programm auch diesmal eine abwechslungsreiche Folge auf. Die jüngsten Reiter, bisher noch nicht an 1. bis 4. Stelle plaziert, eröffnen mit einer Dressurprüfung Klasse A das Programm. Die 20 Nennungen beweisen, daß die Reiter-Vereine um ihren Nachwuchs nicht besorgt zu sein brauchen. In der 2. Dressurprüfung Klasse A für Fortgeschrittene konkurrieren ebenfalls 20 Reiter. Die Dressurprüfung Klasse L wird von 6 Pferden bestritten.

In der Eignungsprüfung für Reitpferde, die mit 15 Nennungen besetzt ist, werden die Pferde einer interessanten Temperamentsprüfung unterzogen.

Die Eignungsprüfungen für Wagenpferde versammeln 14 Einspänner und 9 Zweispänner.

In den Springkonkurrenzen weist das Jagdspringen Klasse A eine besonders zahlreiche Besetzung auf. Im Soester Jagdspringen Klasse L, das über Hindernisse bis 1,30 m geht, satteln 11 Reiter ihre Pferde. Auch das Gehorsamspringen ist mit 14 Nennungen gut besetzt.

Die Vorprüfung für den Wettkampf um die Standarte d. Kreisverbandes wird schon Samstag nachmittag in einer Dressurprüfung und einem Jagdspringen Klasse A ausgetragen. Sonntag nachmittag findet die Uebergabe der Standarte an den siegenden Verein statt.

Als Umrahmung des Programms wartet die Turnier-Leitung mit 2 Schaunummern auf. Von den Reitervereinen Altengeseke und Soest werden 2 Biererzüge gezeigt. Ferner stellt der Soester Verein zusammen mit Angehörigen des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins eine Voltigier-Abteilung.

Das Turnier des Kreisverbandes wird auch diesmal allen Ansprüchen genügen. Es ist alles getan, um das Publikum für den schönen Turniersport zu begeistern. Die zentrale Lage des Turnier-Platzes ermöglicht allen Landwirten des Kreises den Besuch der Veranstaltung. Darüber hinaus erhofft man eine besonders rege Beteiligung der Soester Bevölkerung, von deren Anteilnahme es abhängt, ob Soest Turnierstadt bleiben kann.

Die Eintrittspreise sind der Wirtschaftslage angepaßt und besonders niedrig gehalten. Ein guter Sitzplatz kostet Rm. 1,50, die übrigen Plätze, ebenfalls unmittelbar am Turnierplatz, nur Rm. 0.75, Kinder bis zu 14 Jahren zahlen Rm. 0,50. Für den Besuch der Vorprüfung am Samstag nachmittag wird ein Eintritt von Rm. 0,50 erhoben. Die Kapelle des Krieger- und Landwehrvereins Soest sorgt für Unterhaltungs-Musik. Der Wirtschaftsbetrieb des Bürgerschützenhofes hat eine gute und preiswerte Verpflegung zugesagt.

Nach dem Turnier findet ein Tanzabend im großen Saale des Bürgerschützenhofes statt, zu dem alle Freunde und Gönner des Pferdesports herzlich willkommen sind.

Schalke 04 in Hamm

Der Westdeutsche Meister Schalke 04 trat mit kompletter Mannschaft gestern abend auf dem Jahnstadion Hamm gegen Spiel und Sport Hamm 05 an. Der Meister lieferte in der ersten Halbzeit ein überlegenes Spiel, dem durch den Sieg von 6:0 Ausdruck verliehen wurde. Es soll nicht verkannt werden, daß die Hammer, verstärkt durch 2 Spieler von Spiel-Vereinigung Hamm, in den ersten 20 Minuten ein gleichwertiges Spiel lieferten. Dann nahmen sich die Schalker zusammen und traten kurz hintereinander 7 Tore, von denen 3 allein auf das Konto von Kuzorra fielen. Die Schalker demonstrierten vor dem Tor einen Fußball, den bezüglich Kombination eben nur der Schalker Sturm aufweisen kann. Die Hammer kamen garnicht über die Mitte, da Nattkämper und Jatzek Meisterleistungen zeigten. In der Hammer Mannschaft überragte lediglich der Mittelläufer, der internationale Klasse zeigte.

Nach der Halbzeit traten die Hammer bei einem Durchbruch sofort ein Ehrentor, das sehr freiwillig durch die Schalker verschuldet aussah. Dann demonstrierten die Schalker nur noch Publikumsfußball und spielten mit den Hammern Katze und Maus. Man kombinierte in noch nie gesehener Weise bis vor das Hammer Tor, um dann jede Torgelegenheit mutwillig auszulassen. Ohne besondere Anstrengung hätten die Schalker das Ergebnis beliebig auf eine zweistellige Torzahl schrauben können, man ließ vor dem Tor aber jede günstige Gelegenheit aus. In der zweiten Halbzeit zeigten die Schalker durch ihr Stellungsvermögen, ihr Kombinationsspiel, wie man den Gegner langsam aber sicher zermürben kann. Die Schalker erhöhten ihren Vorsprung in letzter Minute auf 7:1, um



die zweite Halbzeit nicht torlos vergehen zu lassen.

Zu dem interessanten und lehrreichen Spiel hatten sich viele Vereine aus näherer und weiterer Umgebung eingefunden. Auch aus Soest war man mit Autos, Motorrädern, selbst mit Fahrrädern nach Hamm gekommen, um von den spielenden Mannschaften etwas zu lernen. Es kann gesagt werden, daß die Mannschaft von Spiel und Sport Hamm 05 augenblicklich die stärkste Mannschaft des Bezirks ist. Für den 12. August hat der Verein die komplette Mannschaft von Fortuna Düsseldorf mit Albrecht, Hochgesang usw. verpflichtet.

Aus dem Gerichtssaal

Grobes Schöffengericht Hamm

„Ich bin blind, warum schlägt man mich?"

Der kommunistische Stadtverordnete Bragard zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Im März dieses Jahres erschien in der in Soest allgemein bekannten und periodisch erscheinenden Zeitschrift „Die rote Wippe" ein Artikel mit der Ueberschrift „Erotik oder Kriminalistik". Der Herausgeber dieser kommunistischen Zeitschrift, der Soester Stadtverordnete Julius Bragard, bezichtigte hierin den Oberwachtmeister Glaremin und den Polizeiinspektor Bennewitz aus Soest unsittlicher Berührungen der Frau Brusis bei einer Haussuchung bezw. der Begünstigung. Weiter wurde in der Aprilnummer der „Roten Wippe" eine Mitteilung veröffentlicht, in der Bragard der Soester Polizei vorwarf, bei einem Tumult unverantwortlich auf Blinde eingeschlagen zu haben, trotzdem sie sich als solche ausgegeben hätten.

Nunmehr hatte sich Bragard wegen öffentlicher Beleidigung und Vergehens gegen die Notverordnung vom 6. Oktober 1931 vor dem hiesigen Erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Mitangeklagt wegen übler Nachrede war die Ehefrau Brusis. Die Beweisaufnahme ergab: Die Polizei nahm auf Grund eines anonymen Schreibens wegen der bekannten Soester Waffenfunde bei dem Arbeiter Heinrich Brusis eine Haussuchung vor, während die Ehefrau Brusis noch zu Bett lag. Da der Polizei gesagt worden war, Brusis trage ständig eine Waffe bei sich, wurde der Oberwachtmeister Glaremin beauftragt, das Kopfkissen des Brusis nach der Waffe zu untersuchen. Hierbei mußte sich Glaremin über die Mitangeklagte Frau Brusis beugen. Nach den eidlichen Aussagen des Beamten sind jedoch keinerlei Berührungen mit der Angeklagten vorgekommen. Auch Frau Brusis selbst sagte, sie habe nicht sagen wollen, es sei zu unsittlichen Berührungen gekommen, sondern ihr habe das Verhalten des Beamten nicht gepaßt. Die Polizei müsse soviel Anstand haben und wissen, daß man eine derartige Untersuchung nicht vornehme, wenn eine verheiratete Frau im Bett liege.

Zu dem unverständlichen Verhalten der Polizei gegen die Blinden stellte das Gericht fest: Bei einer Hochzeitsfeier war ein Streit entstanden, der sich auf der Straße vor der Wirtschaft Bäcker fortsetzte. Das Ueberfallkommando wurde herbeigerufen, das die Straße räumen mußte. Unter der Menschenmenge befanden sich auch zwei Blinde, die aber nicht durch eine Binde oder ein sonstiges Abzeichen als solche zu erkennen waren. Der eine der Blinden erhielt einen Schlag mit dem Gummiknüppel über den Kopf, so daß er ausrief:

„Ich bin blind, warum schlägt man mich!"

Der Beamte ließ darauf sofort von dem Geschlagenen ab. Die „Rote Wippe" machte aus diesem Vorfall **„Heldentaten eines Ueberfallkommandos"**, das die Blinden trotz ihres Rufens noch geschlagen habe, so daß der eine blutüberströmt in die Wirtschaft Bäcker habe gebracht werden müssen. Bragard sagte hierzu, der Bericht über diesen Vorfall sei „eine Montage vieler Erzählungen", die man ihm zugetragen habe.

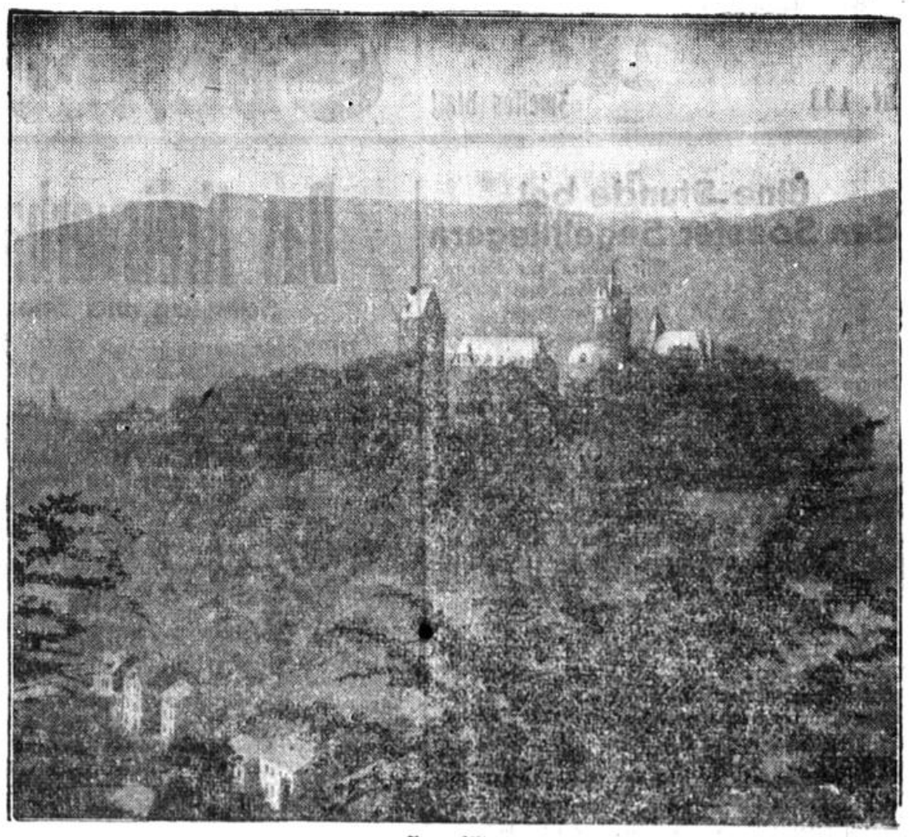
Ferner hatte sich Bragard noch wegen Vergehens gegen die Notverordnung vom 6. Oktober 1931 zu verantworten. Er hatte Hefte zur Verteilung gebracht bezw. verkauft, die den Anforderungen des Preßgesetzes nicht entsprachen. Hierzu stellte das Gericht fest, daß wegen der Auffindung dieser Schriften bei Bragard bereits von der Oberstaatsanwaltschaft gegen ihn

ein Hochverratsverfahren

eingeleitet worden war, das aber bald wieder eingestellt wurde.

Bragard gab auf Befragen des Vorsitzenden an, er habe für die Polizei „reine Bahn schaffen wollen". In Soest hatten Anfang dieses Jahres Gerüchte über angebliche sittliche Verfehlungen der Soester Polizeibeamten kursiert, die von ihr nicht dementiert worden seien. Seine Wähler wären darauf an ihn herangetreten und hätten von ihm Klarheit über die Gerüchte haben wollen. Er habe ihrem Wunsche in der „Roten Wippe" entsprochen. Durch den Artikel „Heldentaten eines Ueberfallkommandos" habe er die Polizei nicht beleidigen wollen.

Das Gericht fällte folgendes Urteil: Der Angeklagte Bragard wird wegen Beleidigung durch die Presse in zwei Fällen, in einem Falle zugleich im Sinne des Paragraphen 1 der Notverordnung vom 8. Dezember 1931, sowie gegen den Paragraphen 2 der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 zu insgesamt fünf Monatee Gefängnis, Frau Brusis wegen Beleidigung aus Paragraph 186 St. G. B. zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Den Beleidigten, Polizeiinspektor Bennewitz und Oberwachtmeister Glaremin in Soest, wird die Befugnis zugesprochen, die Urteilsformel, soweit sie sich auf die Beleidigung durch die Presse bezieht, an der Gemeindetafel und der Gerichtstafel in Soest auf Kosten des Angeklagten Bragard bekannt zu machen. — Bragard erhielt vor 14 Tagen wegen Beleidigung der Soester Polizei durch Artikel in der „Roten Wippe" bereits eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen. Es schweben gegen Br. noch weitere Beleidigungsverfahren. gs.



Burg Altena.

Von allen sauerländischen Burgen hebt sich die zu Altena auf dem schmalen Grat der Wolfsegge durch ihre charakteristischen Türme und ihre Vollständigkeit heraus. Zwischen Lenne und Nette erheben sich die umfangreichen Burganlagen der einstigen Grafen von der Mark ungefähr 100 Meter höher als die Kreisstadt Altena. Ein sehenswertes Heimatmuseum und eine Jugendherberge füllen die den inneren Burghof umsäumenden Gebäulichkeiten aus.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Altengeseke, 7. Juni. **Gehilfenprüfung.** Der Friseurlehrling Herbert Sticht aus Altengeseke gelernt beim Friseurmeister Heinrich Somme aus Anröchte und der Lehrling Klemens Schult aus Lippstadt, gelernt beim Friseurmeister Fritz Gülle aus Lippstadt, konnten die Gehilfen-Prüfung mit dem Prädikat „gut" bestehen.

Welver, 9. Juni. Von Donnerstag, den 9. ds. Mts. ab wird der Kleinkaliberschießbetrieb in der Sportvereinigung Welver auf dem Stand des Gastwirts Griesenbrock wieder in vollem Umfange aufgenommen. Es hat sich bereits eine Senioren- und eine Juniorenmannschaft in stärkster Aufstellung zu den Uebungsabenden verpflichtet. Auch die übrigen Sportkameraden, die sich bisher noch nicht zum Schießen gemeldet haben, werden herzlichst eingeladen. Das große Preisschießen beginnt am 3. Juli. Es sind bisher der Vereinigung schon Preise im Werte von 400 Mark zur Verfügung gestellt worden. — Sämtliche Fußball- und Handballmannschaften sind am Sonntag, den 12. Juni wegen der Feier des Schützenfestes spielfrei.

Lippstadt, 6. Juni. **Die rücksichtslose Autoraserei** nimmt in letzter Zeit stark überhand. Ein Autofahrer, der am Samstag abend in rasendem Tempo die Langestraße heruntersuhr, konnte die Kurve in den Bahnhofsweg nicht mehr nehmen und streifte das Engelbertsche Haus. Die Gasleitung, die an dem Hause hinaufführt, wurde stark verbogen. Der Wagen kam ins Schleudern; trotzdem fuhr der Fahrer mit unverminderter Geschwindigkeit weiter u. machte die Straße weiter durch sein unverschämtes Fahren unsicher. Wie verlautet, soll der Wagenführer stark betrunken gewesen sein. Die Autonummer wurde durch einen Polizeibeamten festgestellt.

Herringen, 7. Juni. Zu einer Massendemonstration der Erwerbslosen kam es an einem der letzten Nachmittage vor der hiesigen Amtsnebenstelle. Hier hatten sich ungefähr 70 bis 80 Personen angesammelt. Sie sandten eine Abordnung an den Gemeindevorsteher, die mit ihm über die Hergabe von Kohlen verhandeln sollte. Der Gemeindevorsteher erklärte aber, daß er nicht zuständig sei. Als dies die Menge erfuhr, forderte sie unter Rufen u. Schreien die Herausgabe von Kohlen. Die inzwischen erschienene Polizei konnte die Menschenmenge zerstreuen. — Am Abend des gleichen Tages überstiegen bisher noch unbekannte Täter das Zechentor der Schachtanlage „Franz" in Herringen und öffneten von innen gewaltsam das Tor. Alsdann schoben sie einen mit Kohlen beladenen Waggon ungefähr 300 Meter in Richtung zur Froschkolonie. Eine hier wartende größere Menschenmenge öffnete die Türen des Wagens. Ueber die aus ihm herausfallenden Kohlen machten sich die Frauen und Männer her und schaufelten sie in Säcke. Als die Polizei erschien, war das Diebesgut bereits weggeschafft und die Täter waren verschwunden. Die Beamten verfolgten die zur Froschkolonie führenden Spuren und nahmen noch in der Nacht Haussuchungen vor. Lediglich bei einem Bergmann in der Seelhofstraße wurde ein Sack mit Kohlen gefunden und beschlagnahmt. Der Bergmann gab an, er habe die Kohlen gestohlen, weil er selbst keine mehr im Keller gehabt habe.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

Kochen Sie MAGGI's Suppen. Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld
Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

WOLFG. MAYER'S MARKEN
Drei-Eichen-Hof
URHEBER-RECHTSSCHUTZ-VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. Sa.

(13. Fortsetzung.)

Aber die meisten zuckten doch die Achseln und sagt. „Stadtmädels! Das ist im Anfang alles gut. Aber die sind nicht gewöhnt, so anhaltend zäh zu arbeiten. Die werden es satt kriegen, und das bald."

Keiner traute den Mädels zu, daß sie sich wirklich wandeln könnten.

Der Gedanke, Gemüse zu bauen, wurde an sich nicht als falsch angesehen.

Nur Gottlieb Rüster schüttelte unwirsch den Kopf und schimpfte. Es paßte ihm nicht. Gemüsebauer! Du lieber Gott, das war in seinen Augen kein Bauer. Ein Bauer soll sein Korn, seinen Weizen bauen. Das war seine Meinung, und wenn eine so gewichtige Persönlichkeit das meinte, dann sagte keiner im Dorf etwas dagegen.

Ganz Postelwitz blieb in den nächsten Wochen dauernd in Spannung. Der Drei-Eichen-Hof, der Mädchenhof, wie man ihn nunmehr nannte, bildete dauernd einen Gegenstand des allgemeinen Interesses.

Schon die Hochzeit, die in stiller Weise auf dem Mädchenhof gefeiert wurde, erregte die Gemüter.

Und die Arbeiten der drei Mädels und der zwei Männer — Potzdonner, die waren früh auf den Beinen und schafften unverdrossen.

Der Same im Mistbeet keimte, und die Pflanzen wuchsen, wurden verpflanzt. Und die Mädels pflanzten, daß es eine Lust war, ihnen zuzusehen. Es ging ihnen prächtig von der Hand.

Alle drei hatten sich gut hineingefunden. Taten ihnen am Anfang zum Abend auch alle Glieder weh, sie bissen die Zähne zusammen und schafften. Es wurde ihnen mit jedem Tag leichter.

Der alte Christian schien wieder aufzuleben. Er zog Furche um Furche auf den Aeckern.

Die Erregung war allgemein, als es hieß, daß man auf dem Mädchenhofe in den letzten drei Wochen rund zehn Morgen mit Gemüse bepflanzt habe. Natürlich hatten verschiedene andere Hände mit zugefaßt. Tagelöhner arbeiteten hin und wieder auf dem Drei-Eichen-Hof, und sie kamen gern, denn es gab jeden Tag prompt den Lohn, ein tadelloses Essen wurde geboten, und die Behandlung war ausgezeichnet. Keiner trieb sie an, kein böses Wort fiel. Aber die Mädels arbeiteten, daß die Tagelöhner sich geschämt hätten, es ihnen nicht gleich zu tun.

Eine Sensation ohnegleichen aber war für das Dorf, daß man auf dem Drei-Eichen-Hof ernsthaft daranging, zwei Morgen mit Weizen zu bepflanzen.

Weizen pflanzen!

Alles war in Erregung, als die Kunde von dieser Verrücktheit durch das Dorf ging. Stets hatte man Weizen nur gesät. Jetzt kamen drei Mädels, die von dem ganzen Kram nichts verstanden, so ehrlich sie sich auch Mühe gaben und wagten es, Weizen zu pflanzen.

Der Weizen war im Mistbeet ausgesät worden, und nun pflanzte man ihn in mühevoller Arbeit auf zwei Morgen ein.

Dutzende von Dorfbewohnern sahen zu, wie der alte Christian zusammen mit Hans Sattler nach der Schnur pflanzte.

Es war eine Lust, ihnen zuzusehen. So rasch ging es. Aber wenn eine Stunde um war, dann sah man noch nicht viel.

Es fehlte nicht an Sticheleien.

„Christian," sagten die Leute, „zu so dumme Sachen gibst du dich her? Tausend Jahre ist Getreide nur gesät worden, und du willst das wohl noch verbessern in deinen alten Tagen."

Aber Christian blinzelte mit den Augen und sagte verschmitzt zu Alban Topper: „Du, Alban, der Gedanke is nich meinem alten Schädel rausgerutscht. Bewahre! Das hat das Fräulein Helga angeordnet."

„Die Weibsleute auf dem Mädchenhof, die geben sich ja verflixt viel Mühe," entgegnete der Topper-Alban bedächtig. „Aber es sind doch Stadtmädel, die erst mal das Alte lernen sollen, ehe sie mit dem Neuen anfangen."

„Nee, da irrst du dich, Alban," widersprach Christian. „Die können das tun, was ihr euch alle nicht getraut. Klappt es nämlich nicht, da würde man euch auslachen und sagen: So erfahrene Bauern! Bei den Mädels ist das was anderes. Die fangen an und können sich auch mal ein Experiment leisten, wenn es auch schief geht. Das sind doch Anfängerinnen."

Hans, der das Gespräch mit hörte, hob den Kopf.

„Aber es wird nicht schief gehen, Vater Christian."

„Ja, Herr Sattler, das müssen wir abwarten. Aber dumm ist der Gedanke nicht. Nee, nee, der stammt von einem ganz gelehrten Herrn, der die Landwirtschaft besser kennt als wir alle zusammen."

„Da meint ihr also, daß durch das Pflanzen der Ertrag höher wird?"

„Ja, freilich. Der Mann, der das rausgesteckt hat, der redet von fünffachen Erträgen."

„Um Gottes willen!" lachte Topper mitleidig. „Und das glaubt ihr? Wie soll denn der Halm die Aehren tragen?"

„Der Halm, Topper-Alban, der wird stark genug werden, um noch mehr als das Fünffache zu tragen, denn wir haben dem Boden genug Kali gegeben, und er kriegt auch noch mehr, daß er stark werden kann. Glaub's nur, wir haben schon an alles gedacht."

Und weiter ging die mühselige Arbeit.

Der alte Gottlieb Rüster saß mit seinem kranken Sohne Karl, einem schmalen, großen Mann in den Fünfzigern, mit gelblichen Gesichtszügen und geducktem Wesen, und seinem Enkel Hermann beim Abendtisch. Er hatte vor einer Stunde von dem Bepflanzen der zwei Morgen Weizen gehört.

„Karl!" wandte er sich an seinen Sohn. „Hast du gehört, daß die Mädels vom Drei-Eichen-Hof die ganze Landwirtschaft auf den Kopf stellen? Ich habe mir bald einen Buckel gelacht! Denke mal, der alte Christian und der neue Mann, der mit dem einen Mädel verheiratet ist und, das muß man ihm lassen, tüchtig auf dem Hofe schafft, die bepflanzen zusammen zwei Morgen mit Weizen. Verstehst du, Karl, zwei Morgen bepflanzen. Da hört sich doch alles auf!"

Der alte Herr war ganz erregt.

Karl, sein kranker Sohn, zuckte die Achseln.

„Laß sie doch machen," sagte er mit müder Stimme. „Muß jeder selber wissen, was er tut."

„Was heißt selber wissen? Die Mädels kommen aus der Stadt. Sie geben sich Mühe, das sagen alle. Das ist gut, das macht ihnen Ehre. Aber sie sollen erst mal was lernen. Machen gleich Experimente. Ist ja Blödsinn!"

Nun warf sich Hermann ins Mittel.

„Du irrst dich, Großvater," sagte er ruhig, während er sich eine Schnitte mit Butter bestrich. „Das ist durchaus kein Experiment."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Frühjahrstagung des Historischen Vereins für den Niederrhein

Aus der Geschichte von Nideggen und Mariawald

Im stimmungsvollen Vortragsraum des Burgturmes Nideggen hielt der „Historische Verein für den Niederrhein" seine Frühjahrstagung ab. Unter den Gästen sah man als Vertreter des Landeshauptmanns dessen Mitarbeiter Dr. Karpa, die Landräte von Düren und Monschau, den Präsident der OPD Aachen, Stenz, Oberbürgermeister Dr. Rombach (Aachen), und den Präsidenten des Eifelvereins, Geheimrat Dr. Kaufmann (Bonn). Weiter waren mehrere Professoren der Universitäten Köln und Bonn erschienen.

Der 1. Vorsitzende des Vereins, Abteilungsdirektor Dr. Schnuetgen von der Preußischen Staatsbibliothek Berlin begrüßte die Teilnehmer und wies auf die historische Merkmale Nideggens hin. Bei den geschäftlichen Mitteilungen gab er bekannt, daß die Mitgliederzahl sich ungefähr auf der gleichen Höhe halte, wie im Vorjahr. Er bedauere es, daß die früheren Unterstützungen zahlreicher Amerikadeutscher infolge der Not der Zeit ausgefallen seien. Die Versammlung beschloß einstimmig, die kommende Herbsttagung in Neuß abzuhalten und die nächstjährigen Tagungen nach Bad Godesberg und Emmerich zu legen.

Nachdem Landrat Schaafft (Düren) die Gäste im Namen des Kreises und Bürgermeister Hoefer im Namen der Stadt willkommen geheißen hatte, hielt der frühere Stadtarchivar Prof. Dr. Lennartz (Düren) einen Vortrag über die Kulturgeschichte von Stadt und Burg. Besondere Beachtung fand ein Referat des bekannten Trappistenpaters Cyrillus Goerke von der Mariawald-Abtei, deren Geschichte und Bedeutung er in beredten Worten zu schildern wußte. Das Kloster, das aus einer Zisterziensersiedlung entstand, hat im Laufe der Jahrhunderte zahllose Leiden durchkosten müssen. Im Jahre 1860 kam es in den Besitz der Trappisten, die es zur Zeit des Kulturkampfes längere Zeit verlassen mußten. Im Jahre 1877 kehrten sie aus ihrer Verbannung in Frankreich zurück. Im Jahre 1909 wurde Mariawald zur Abtei erhoben. Obgleich das Kloster auch heute noch anspruchslos und klein ist, biete es jedoch den Historikern viel Fesselndes. Besonders interessante Ausführungen machte der Redner über die strengen Ordensregeln und damit verbundene karge Lebensweise seiner Insassen. Trotz der Not der Zeit gehe von Mariawald auch heute noch großer Segen aus, der sich in Unterstützung bedürftiger, darunter auch notleidender Studenten, auswirke.

Der Nachmittag wurde ausgefüllt durch eine eingehende Besichtigung des Heimatmuseums.

Bezirkskonferenz des Einheitsverbandes der Eisenbahner

Gegen die Eisenbahnerentlassungen und das Reichskabinett

Der Bezirk Wuppertal des Einheitsverbandes der Eisenbahner hielt im Börsensaal zu Düsseldorf eine Konferenz der Betriebs- und Beamtenräte ab, zu der 300 Delegierte erschienen waren. Der 1. Bundesvorsitzende, Reichstagsabg. Scheffel, sprach über „Wirtschaftskrise und Reichsbahn". Die Konferenz nahm darauf folgende Entschließung an:

Die von der Reichsbahn durchgeführten Entlassungsmaßnahmen haben für die betroffenen Eisenbahner und ihre Familien unermeßliches Elend gebracht. Das hätte verhütet werden können, wenn für alle Dienstzweige und Personalgruppen der Reichseisenbahnbediensteten die Arbeitszeit verkürzt worden wäre. Solange noch wöchentlich 70 Stunden und mehr im Reichsbahnbetrieb Dienst geleistet wird, sind Entlassungen nicht gerechtfertigt.

Die Entschließung kündigt weiter den schärfsten Widerstand der freiorganisierten Eisenbahner gegenüber allen Versuchen an, auf arbeits- und tarifrechtlichem Gebiet wichtige Schutzbestimmungen zu beseitigen. Das neue Reichskabinett [illegible] für sie eine Kampfansage.

Ein schießender Einbrecher

Schwerer Raubüberfall auf eine Landwirtswohnung. — Geld und Wertsachen gestohlen

Morgens gegen 6 Uhr drang ein junger Mann in die Wohnung eines Landwirtes in Hardt bei Gladbach-Rheydt ein, der bereits mit seinem Knecht aufs Feld gegangen war. Die Bäuerin, die noch schlief, bemerkte den Burschen anfänglich nicht. Dieser durchsuchte mehrere Zimmer und stahl 200 Mark, eine goldene Uhr, eine Brosche, Ringe und andere Wertsachen. Als die Bäuerin aufwachte und durch ein Klingelzeichen Hilfe herbeiholen wollte, gab der Eindringling auf die Frau einen Schuß ab, der die Nachtjacke durchschlug. Doch blieb die Frau unverletzt. Der Täter entkam, nachdem er auf dem Hausflur noch einen Schuß abgegeben hatte, um sich Verfolger vom Leibe zu halten.

Aachen. Rheinische Goldschmiedekunst für England. Der Goldschmied des Aachener Münsters, Witte, hat den Auftrag bekommen, einen 270 Kilogramm schweren, dieser Tage von dem Altonaer Bildhauer und Erzgießer Fr. Göcking fertiggestellten Neuguß des aus dem Jahre 1020 stammenden Taufbrunnens im Hildesheimer Dom, der für eine englische Kirche bestimmt ist, zu ziselieren. Der Auftrag für den Neuguß wurde von dem neulich verstorbenen englischen Kunstfreund Heinrich Schiller gegeben und ist für die Kirche in Buckfastleigh bestimmt.

Kleve. Kulturarbeit durch freiw. Arbeitsdienst. Nachdem im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes 30 Arbeiter voraussichtlich für den ganzen Sommer in den Waldungen um Cranenburg Beschäftigung gefunden haben, hat nunmehr auch der Verein für Heimatschutz zur Fertigstellung der Wiederherstellungsarbeiten am alten Mühlturm in Cranenburg, in dem ein Heimatmuseum errichtet werden soll, und an den alten Befestigungsanlagen Mittel zur Verfügung gestellt bekommen. Dadurch finden 10 arbeitsdienstwillige Handwerker neun Wochen hindurch Beschäftigung. Die Arbeiten am Mühlturm dürften damit zu ihrem Abschluß gelangen, so daß das geplante Heimatmuseum noch in diesem Sommer den Besuchern zugänglich sein wird.

Vom Mittel- und Oberrhein

Auf der Spur eines Verbrechens?

Geheimnisvoller Fund im Frankfurter Stadtwald

Bei der Polizei in Frankfurt a. M. erschienen zwei Leute, die im Stadtwald ein blutiges Männerhemd, zwei blutige Taschentücher, einen Filzhut, zwei Kragen, eine Frisierhaube, eine Regenmantelmütze und einen Brotbeutel gefunden hatten. Diesen Gegenständen, deren Beschaffenheit auf einen Kampf schließen läßt, lagen Papiere bei, die auf den Namen Alfred Wehrhahn, geb. am 28. 3. 1912 in Linden bei Hannover, lauteten. Es ist bereits festgestellt worden, daß sich dieser Wehrhahn, der zuletzt in Springe gewohnt hat, am 25. Mai dort abgemeldet hat und auf Wanderschaft gegangen ist. Er hat in Wanderer- und Jugendherbergen übernachtet. Man nimmt an, daß er sich zuletzt nach St. Goar gewandt hat. Die Polizei ist bemüht, den geheimnisvollen Fall aufzuklären.

Mittelrheinische Fleischertagung

Für Gebührensenkung — Gegen Zusammenlegung der Berufsgenossenschaften

Der Bezirk Mittelrhein des Deutschen Fleischerverbandes hielt unter dem Vorsitz des Obermeisters Hepp (Trier) den von Rhein, Mosel und Ahr, aus der Eifel, Hunsrück und Westerwald sehr gut besuchten 9. Bezirkstag in Andernach ab.

Nach einer Reihe von Referaten über aktuelle Standesfragen wurden Entschließungen angenommen, in denen u. a. die Senkung der Gebühren für die Nahrungsmitteluntersuchungsämter und der Fleischbeschau verlangt wird.

Eine weitere Entschließung wendet sich neuerdings mit aller Entschiedenheit gegen die vom Reichsarbeitsministerium beabsichtigte Zusammenlegung der Berufsgenossenschaften, was eine Erhöhung der Unkosten für das Fleischergewerbe bedeuten würde und zusammen mit der Erhöhung der Umsatzsteuer eine Fleischpreissteigerung im Gefolge haben würde. Eine solche sei aber angesichts der Notlage weitester Bevölkerungskreise untragbar und müsse daher als unsozial unter allen Umständen abgelehnt werden.

Tagung des Westerwaldvereins

Der Westerwaldverein hielt in Neuwied seine 44. Hauptversammlung ab, bei der neben den Vereinen aus dem Westerwaldgebiet die Ortsgruppen aus Essen, Köln und Gelsenkirchen besonders stark vertreten waren. Aus dem Bericht des Geschäftsführers Müller (Martenberg) ging hervor, daß der Westerwaldverein gegenwärtig 58 Ortsgruppen mit zusammen 3200 Ortsgruppenmitgliedern zählt. Der Mitgliederstand hat sich seit dem Vorjahre um 15 Prozent gesenkt. Angeschlossen sind dem Westerwaldverein außerdem noch 203 Gemeinden, 17 Aemter und 15 Städte. Besonders bedauert wurde das Ausscheiden der Stadt Essen. Sehr regsam war die Verkehrswerbetätigkeit im vergangenen Jahr. Die Aufschließung des Westerwaldes als Kurortgebiet hat, unterstützt durch die intensive Plakat- und Pressewerbung des Westerwaldvereins, einen starken Aufschwung erfahren. Nach einer im vergangenen Jahr zum erstenmal durchgeführten Fremdenverkehrsstatistik zählten die Sommerfrischen und Kurorte des Westerwaldes im letzten Jahr rund 25 000 Kurgäste, von denen fast 10 000 allein auf den alten Kurort Rengsdorf entfallen. Eine lebhafte Aussprache entspann sich über die Zusammenarbeit zwischen dem rheinischen und nassauischen Westerwald, da sich einige Vertreter des rheinischen Westerwaldes durch die Tätigkeit des Hauptvorstandes benachteiligt fühlten. Die nächste Hauptversammlung soll in Dillenburg abgehalten werden.

Köln. Ueberfall im Rheinpark. Am Nachmittag wurden ein Mann und eine Frau aus Köln-Deutz, die im Rheinpark in der Nähe des Parkhauses spazieren gingen, von zwei Männern überfallen. Der Mann wurde schwer mißhandelt und zu Boden geschlagen, so daß er kurze Zeit bewußtlos war. Als er wieder zur Besinnung kam, vermißte er seine Armbanduhr und einen Siegelring im Werte von 100 Mark. Spaziergänger, die den Ueberfall beobachtet hatten, alarmierten sofort das Ueberfallkommando, dem es gelang, die Täter festzunehmen. Einer von ihnen hatte ein Taschentuch des Ueberfallenen im Besitz. Die Festgenommenen bestreiten die Beraubung, geben aber die Mißhandlung zu. Die geraubten Gegenstände wurden nicht vorgefunden, jedoch dürften die Kerle durch das verdächtige Taschentuch des Ueberfalles überführt sein.

Prüm (Eifel). Kurz vor der silbernen Hochzeit erstochen. Nach einem kurzen Wortwechsel wurde in einem hiesigen Lokal der Schreinermeister Jakob Regnery von dem Althändler Kolling durch einen Messerstich in den Unterleib so schwer verletzt, daß er starb. Der Althändler wurde verhaftet. Der Tod des Ermordeten ist um so tragischer, als er am kommenden Freitag das Fest der silbernen Hochzeit feiern wollte.

Trier. Bekämpfung der Brotnot in der Eifel. Infolge der vorjährigen Getreide-mißernte leiden in der Eifel zahlreiche Kleinbauern unter dem Mangel an Brotfrucht. Es sind nunmehr Bemühungen im Gange, eine Notstandsaktion einzuleiten. Da auch in verschiedenen Kreisen des Trierer Bezirks Schwierigkeiten in der Brotversorgung der Kleinbauern entstanden sind, beabsichtigt die Trierer Regierung, beim Landesfinanzamtspräsidenten für die zollfreie Einfuhr von Getreide oder Mehl einzutreten, damit die Kleinbauern die Möglichkeit haben, verbilligtes Getreide oder Mehl beim Müller oder Bäcker zu beziehen.

Münsterland, Ostwestfalen

Warendorf. Tragischer Ausgang eines Kinderschützenfestes. Mehrere Kinder veranstalteten hier ein Schützenfest, bei dem auch der übliche „Hampelmann-König" ausgeschossen werden sollte. Um die Sache „echt" zu machen, wurde die Pistole, aus der geschossen werden sollte, scharf geladen. Aus unvorsichtiger Handhabung ging plötzlich ein Schuß vorzeitig los. Die Kugel drang dem 12jährigen Schüler Hubert Enders in den Leib und verletzte ihn lebensgefährlich.

Aus dem Ruhrbezirk

Deckeneinsturz eines Saales

Wenige Stunden nach einer Jubelfeier

Auf noch nicht geklärte Weise brach morgens plötzlich die große Saaldecke des Kettelerhauses in Bottrop unter großem Krachen in einer Breite von 32 mal 16 Meter zusammen. Von der Decke ist rein gar nicht geblieben. Sie wurde wie mit einem Rasiermesser von den Wänden abgeschnitten. Die ganze Inneneinrichtung wurde zerstört und liegt unter dem Schutt begraben. Zahllose Drähte, Netzgewebe und Mörtel füllen den Boden. Die Lichtleitung ist glatt durchgeschlagen worden. Die Detonation war so furchtbar, daß das Geräusch des Zusammenbruches weithin hörbar war.

Wie verlautet, feierte einige Stunden vorher die Bottroper Sanitätskolonne ihr silbernes Jubelfest, das außergewöhnlich stark besucht war. Die Zahl der Anwesenden betrug rund 1 000. Wäre der Zusammenbruch zu der Zeit erfolgt, hätte es ein Unglück allergrößten Ausmaßes gegeben. Das Hauspersonal, das sich schon anschickte, den großen Saal für die nächste Veranstaltung herzurichten, kam mit dem Schrecken davon, da es den Saal noch nicht betreten hatte. Zwischen den Trümmern liegen die kleinen Fähnchen des Roten Kreuzes, die noch wenige Stunden vorher den Saal so festlich schmückten.

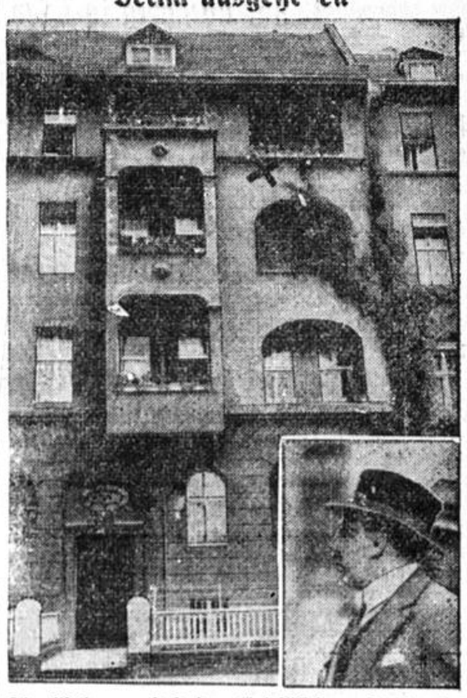
Daß der Einsturz sich in einem solchen Umfange ereignete, ist wohl darauf zurückzuführen, daß die fragliche Decke eine sogenannte Schwebedecke ist und keine Stützen durch irgendwelche Eisenträger oder dergleichen aufzuweisen hat. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht geklärt. Es ist möglich, daß er auf Bodensenkungsschäden zurückzuführen ist. Der Materialschaden ist sehr groß. Das Kettelerhaus ist Eigentum des kath. Arbeitervereins St. Pankratius und wurde im Jahre 1914 erbaut.

Ein kleiner Salaban in Duisburg

Das Handwerk gelegt. — Er wollte sein Unternehmen in größerem Stile aufziehen

Wie wir bereits berichteten, konnte die Kriminalpolizei in Duisburg-Hamborn eine Anzahl junger Leute festnehmen, die in vielen Geschäften der Stadt falsche 50-Pfg.-Stücke verausgabt hatten. Nunmehr vermochten Beamte der hiesigen Falschgeldstelle einen 26jährigen Schlosser dingfest zu machen, der die Falschstücke zum Preise von 1,20 RM. für 10 Stück an die Verausgeber verkauft hatte. Er konnte in dem Augenblick verhaftet werden, als er im Begriffe war, nach Düsseldorf zu fahren, um auch dort seine Falschstücke an den Mann zu bringen. In seinem Besitz wurden 94 falsche 50-Pfg.-Stücke, 4 falsche Zweimarkstücke und ein falsches Dreimarkstück vorgefunden. Die daraufhin vorgenommene Durchsuchung seiner Wohnung zeitigte die Entdeckung einer vollständig eingerichteten Falschmünzerwerkstatt. Die Untersuchung ergab, daß der Festgenommene es darauf abgesehen hatte, das Unternehmen in größerem Stile aufzuziehen. Man fand dort 32 Formen zur Herstellung von Dreimark-, Zweimark- und 50-Pfg.-Stücken. Eine Anzahl fertiger Geldstücke und eine große Menge halbfertiger Falsifikate wurden beschlagnahmt, außerdem das ganze Werkzeug, das zur Herstellung des Falschgeldes diente.

Wieder eine Geldfälscherfabrik in Berlin ausgehoben



Die Wohnung (×) des Geldfälschers Kunstmalers Pahl (Porträt unten rechts)

Der Berliner Kriminal-Polizei gelang es, einen Geldfälscher zu verhaften, der seit 8 Jahren viele Tausende von 10, 20 und 50 Markscheinen hergestellt hatte. Ueber 50 000 Mark Falschgeld hatte er bereits in den Verkehr gebracht.

Duisburg-Hamborn. Entlassungen bei der Duisburg-Ruhrorter Hafen A.-G. Bei der Duisburg-Ruhrorter Hafen A.-G. sind 85 Arbeiter gekündigt worden. Die Kündigungen sind auf den starken Verkehrsrückgang zurückzuführen. Während in normalen Zeiten der Kohlenverkehr an den Kippern in Duisburg und Ruhrort zusammen arbeitstäglich durchschnittlich 40 000 bis 50 000 To betrug, schwand er bereits seit Monaten um 10 000 Tonnen. Von den 15 Kohlenkippern im Ruhrorter Hafen sind nur noch vier in Betrieb. Der Zustand einer ständig steigenden Arbeitsminderung hält schon seit eineinhalb Jahren an. Bisher war es der Hafen-A.-G. durch Notstandsarbeiten und Feierschichten gelungen, Entlassungen zu vermeiden. Seit Anfang des Jahres sind die Verhältnisse für die Gesellschaft jedoch derart untragbar, daß sie mit den Gewerkschaften zur teilweisen Entlastung des Betriebes eine Feierschicht je Woche für die Mehrzahl der Arbeiter beschloß. Dieses Abkommen ist von den Gewerkschaften Ende Mai wieder gekündigt worden. Es ist nach mehrstündigen Verhandlungen noch nicht gelungen, das Abkommen zu verlängern, oder zum Schutze der Arbeiter gegen Entlassung eine etwa gleichmäßige Vereinbarung zu treffen.

Bergisches Land und Südwestfalen

Landgewinnung durch freiw. Arbeitsdienst

Erfahrungen im Kreise Olpe

Auf Einladung des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Westfalen, Dr. Ordemann, hatten sich zu einer Besichtigung des freiwilligen Arbeitsdienstes im Kreise Olpe der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Gronowski, der Regierungspräsident von Arnsberg, König, der Präsident des Landeskulturamtes in Münster, Dr. Hesselt, die Landräte der Kreise Olpe, Meschede, Brilon und Wittgenstein und Vertreter der Kreise Siegen und Altena, der Staatsforstverwaltung, der Landeskulturbehörden, der Industrie und Landwirtschaft des Kreises Olpe eingefunden. Im Anschluß an die Besichtigung fand nachmittags in Olpe eine Besprechung über den freiwilligen Arbeitsdienst im Kreise Olpe und die bisher gemachten Erfahrungen statt.

Wie das Siegerland, so ist auch der Gebirgskreis Olpe von der Wirtschaftskrise besonders hart betroffen. Achtzehn Werke der Eisen- und Metallindustrie sind in den beiden letzten Jahren stillgelegt worden. Auch im Schwefelkiesbergbau, in der Kalkindustrie und in der Textilindustrie ist der Beschäftigungsgrad außerordentlich stark gesunken. Von den im Kreise Olpe im Jahre 1929 noch beschäftigten rund 12 000 Arbeitnehmern sind jetzt nur noch 5 800 beschäftigt. Die bodenständige Arbeiterschaft verfügt größtenteils über eigenen Haus- und Grundbesitz und ist seit Jahrzehnten nebenberuflich in der Landwirtschaft tätig gewesen. Die jetzt vorhandenen Kleinbetriebe der arbeitslosen Industriearbeiter sollen durch Zuweisung von Acker- und Weideland zur selbständigen Ackernahrung vergrößert werden. Genügend kulturfähiges Land ist vorhanden. Rund 4 000 Hektar Wiesen- und Waldfläche sind im Kreise Olpe rodungsfähig. Die Arbeitslosen roden im freiwilligen Arbeitsdienst die Flächen, die sie später selbst benutzen und gewinnen dadurch genügend Land, um sich eine neue, wenn auch karge und schwere Existenz zu schaffen. Der freiwillige Arbeitsdienst in Olpe erstreckt sich auf 70 Arbeitsstellen mit 825 Arbeitsdienstwilligen.

Der Oberpräsident erklärte bei der Besprechung, daß die Besichtigung für ihn sehr wertvoll gewesen sei und der freiwillige Arbeitsdienst die Unterstützung aller beteiligten Behörden verdiene. Im Verlauf der Aussprache wurden die Möglichkeiten erörtert, wie auch in anderen Bezirken die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes gestaltet werden könnte.

Wuppertal. Wegen Unterschlagung eines Lotteriegewinnes in Höhe von 1700 Mark wurde ein Mann aus Oberbarmen der Untersuchungsbehörde zugeführt. Er hatte mit mehreren anderen ein Los gespielt, den Gewinn aber für sich behalten und seinen Mitspielern verheimlicht.

Remscheid. Ein Polizeibeamter von Einbrechern beschossen. Als ein Polizeibeamter in der Nacht im Ortsteil Heringhausen zwei Einbrecher stellte, die dort einen Einbruch verübt hatten, wurde er von diesen beschossen und schwer verletzt. Er erhielt einen Schuß in die rechte Schulter und mußte sofort ins Krankenhaus gebracht und operiert werden. Lebensgefahr besteht allerdings nicht. Die Verfolgung der Täter war bisher erfolglos. Die beiden waren durch ein offenstehendes Fenster in eine Wohnung eingedrungen und stahlen dort zwei goldene Ohrringe, eine Granatbrosche, zwei Armbanduhren, eine silberne Handtasche, ein Paar Trauringe und eine Bernsteinbrosche. Es handelt sich um etwa 25jährige Leute.

Turnen - Sport - Spiel

Fußball

1. FC. Nürnberg in Essen

Der 1. FC. Nürnberg wird am kommenden Sonnabend in Essen gegen Schwarz-Weiß Essen spielen. Der Club tritt in folgender Aufstellung an: Köhl; Popp, Kugler; Munkert, Kalb, Oehm; Gußner, Hornauer, Friedel, Schmidt, Kund. Es fehlt also der verletzte Weikmann, für den Munkert nach vorn gezogen wurde, während man den noch immer glänzende Kugler in die Verteidigung stellte. Der Club hat übrigens am vergangenen Wochenende den Chemnitzer BC. 7:1 und den SV. Jena 6:1 geschlagen.

Ajax Amsterdam in Ruhrort

Am 19. Juni wird der holländische Fußballmeister Ajax in Amsterdam in Westdeutschland beim MSV. Ruhrort gastieren.

Die Sache mit der Reichsliga

DFB. und Großvereine wissen von nichts

Die Frage der Schaffung einer sogen. Reichsliga im deutschen Fußballsport nach englischem Muster voll nach neueren Meldungen, die durchaus etwas Positives zu berichten wußten, wieder einmal ernstlich im Mittelpunkt der Beratungen großer Vereine des DFB. stehen. 10 namhafte Vereine — im Januar waren es noch 20 —, die sämtlich über eigene Platzanlagen verfügen, sollen mit ihren Besprechungen soweit gelangt sein, daß sie sich durch Unterschrift der Gesamtvorstände zur Gründung einer Reichsliga verpflichtet haben.

Hierzu erklärt der Deutsche Fußball-Bund: „Seit der vorjährigen Eisenacher Tagung ist an uns nie wieder die Frage der Schaffung einer Reichsliga heran getreten! Auch im süddeutschen Verband ist weder direkt noch indirekt eine derartige Frage behandelt worden, wie auch Einzelpersonen der Verbands- und Bundesbehörden niemals mit diesen Dingen beschäftigt gewesen sind. Die beiden Berliner Vereine Hertha-BSC. und Tennis-Borussia geben ähnliche Erklärungen ab. Telefonate mit großen süddeutschen Vereinen haben gleichfalls deren Desinteresse ergeben. Ueberdies erscheint es völlig ausgeschlossen, daß unter den weit schlechteren wirtschaftlichen Verhältnissen (im Gegensatz zum Vorjahr) die Möglichkeit der Schaffung einer Reichsliga gegeben ist. Der Rückgang der Einnahmen der Fußballvereine auch bei größeren und großen Veranstaltungen läßt solche oder ähnliche Probleme gar nicht mehr zu. Das ist auch der Standpunkt erfahrener Führer einiger größerer deutscher Clubs."

Steuer-Ermittlungsverfahren gegen Hertha BSC.

Gegen Hertha-BSC. schwebt noch immer ein Ermittlungsverfahren, welches das Finanzamt Gesundbrunnen auf Grund der Feststellungen, die das DFB.-Schiedsgericht vor mehr als Jahresfrist getroffen hat. Damals hatte Hertha-BSC. zugegeben, weit über das erlaubte Maß hinaus Spesensätze an seine Spieler gezahlt zu haben. Sportlich ist dieses Vergehen durch einen Gnadenakt des DFB. längst erledigt. Aber nicht für die Steuerbehörde, die immer noch prüft, ob die Möglichkeit einer nachträglichen Besteuerung wegen Verletzung der vorhandenen Bestimmungen besteht. Zu diesem Verfahren wurden Kirsey und Sobeck als Zeugen geladen, die darüber aussagen sollen, ob und welche Summen gezahlt wurden. Man darf aber mit der Einstellung des Verfahrens rechnen, da Hertha-BSC. glaubhaft versichert hat, seit dieser Zeit niemals die zulässigen Höchstsätze überschritten zu haben.

Tennis

Davispokalkampf gegen Irland

Ist Rogers stärker als Prenn und von Cramm?

Im europäischen Davispokal-Wettbewerb stehen noch acht Nationen: Deutschland, Irland, Polen, England, Dänemark, Japan, die Schweiz und Italien. Nach den französischen Tennismeisterschaften wird das kommende Wochenende die Fortsetzung der europäischen Davispokalkämpfe bringen. Deutschland und Irland treffen sich in Berlin, Polen — England spielen in Warschau, Schweiz — Italien wird in Montreux ausgetragen und Dänemark — Japan steigt in Kopenhagen. Der Preis des Sieges ist die europäische Vorschlußrunde. Man kann damit rechnen, daß durchweg die gastgebenden Nationen auf der Strecke bleiben werden, also England, Japan und Italien siegen werden. Nur für den Davispokalkampf in Berlin erhoffen wir eine Ausnahme: den Sieg des Gastgebers Deutschland über Irland.

Dieser Davispokalkampf gegen Irland baut sich, wenn man alle Eventualitäten aus der Vorschau herausläßt, auf den Kampf der deutschen Vertreter gegen einen Mann auf. Dieser einzige Gegner, der für uns zählt und zählen wird, ist der Ire Littleton Rogers. Körperlich von riesiger Figur, ist er ein Kämpe ersten Ranges, der in den bisherigen Gefechten Irlands stets für zwei Punkte aus den Einzelspielen gut war und dann auch noch im Doppel entscheidend aushalf. In Paris spielte Rogers bei den Tennismeisterschaften keine schlechte Rolle, er wurde in der Vorschlußrunde von dem jungen Franzosen Marcel Bernard ausgeschaltet, nachdem er vorher einige bemerkenswerte Gegner geschlagen hatte. Mit Rogers muß man rechnen, mit Mc Guire, seinem Partner nicht. Ihn dürften Prenn und von Cramm, unsere Einzelvertreter, klar schlagen, ob es gelingen wird, Rogers einen Punkt abzugewinnen, bleibt zweifelhaft, auch wenn man noch betont, daß unsere Spieler durch die Vertrautheit mit den Rotweiß-Plätzen und dem Berliner Publikum einige Vorteile haben. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß eher als Prenn noch von Cramm den entscheidenden Punkt gegen Irland holen kann, damit rechnen dürfen wir aber nicht. Konzentrationspunkt wird also wiederum das Doppel sein. Die Iren werden wahrscheinlich weder Cronin noch Allmann-Smith ins Spiel bringen, sondern mit der bewährteren Paarung Rogers-Mc. Guire kämpfen. Gegen diese Kombination dürfte ein Paar Dr. Dessart-Nourney viel zu schwach sein; bisher konnten die beiden Spieler gar nicht überzeugen und auch die Verbindung von Cramm-Dr. Dessart hat in Wien enttäuscht, sodaß dem Bund nicht anderes übrig bleibt, als mit seinem wirklich besten Herrenpaar, der Berliner Prenn-von Cramm anzutreten.

Es spielen: **Deutschland:** Prenn, von Cramm, Dr. Dessart, Nourney. — **Irland:** Rogers, Mc. Guire, Cronin, Allmann-Smith.

Die am Dienstag vorgenommene Auslosung der Paarungen hat folgendes Aussehen:

Freitag, 10. Juni, 14,30 Uhr: D. Prenn — Mc. Guire, anschließend von Cramm — L. Rogers.

Samstag, 11. Juni, 16 Uhr: Doppelspiel, dessen Besetzung noch offen steht.

Sonntag, 12. Juni, 14.30 Uhr: D. Prenn — L. Rogers, anschließend von Cramm — Mc. Guire.

Wassersport

Jubiläums-Regatta des RV. Münster 1882

Auf dem Dortmund-Ems-Kanal wird am Samstag und Sonntag die Jubiläums-Regatta des RV. Münster 1882, die zugleich auch Verbands-Regatta des Nordwestdeutschen Ruder-Verbandes ist, ausgetragen werden. Die Besetzung ist sehr gut. Vertreter des Rheinisch-Westfälischen Regatta-Verbandes sind zur Stelle. Es fehlen Köln, Düsseldorf und Trier. Folgende Rennen werden gestartet:

Vierer: RG. Wesel, RV. Rheine, Osnabrücker RV., AUV. Westfalen Münster, RC. Hansa Dortmund, RR. Etuf Essen, RV. Münster 82, RV. Weser Hameln, WSV. Mülheim-R. — **Jungmann-Achter:** ARV. Westfalen Münster, RV. Münster 82, Osnabrücker RV. — **Jungmann-Vierer:** RR. Etuf Essen, Osnabrücker RV., RC. Hansa Dortmund. — **B.-Vierer:** fällt aus. — **Jungmann-Einer:** ARV. Westfalen Münster, RG. Ruhrort, RV. Münster 82. — **2. Jungmann-Vierer:** Osnabrücker RV., ARV. Westfalen Münster, RV. Rheine. — **Kanal-Vierer:** RR. Etuf Essen, RV. Münster 82, RV. Rheine, WSV. Krupp Essen, Mindener RV. — **Leichtgewichts-Vierer:** WSV. Mülheim-R., Mindener RV., Mülheimer RV. — **Doppel-Zweier:** RV. Münster 82. — **1. Vierer:** RV. Rheine, RV. Münster 82, Mindener RV., RG. Wesel. — **2. Achter:** RV. Münster 82, RC. Hansa Dortmund, Osnabrücker RV. — **Alt Herren-Vierer:** RV. Münster 82, Mülheimer RG. — **1. Jungmann-Vierer:** ARV. Westfalen Münster, Gießener RG., Homberger RC. Germania, RG. Kurhessen Kassel, Friedrichshagener RV. Berlin, RC. Hansa Dortmund. — **2. Vierer:** WSV. Mülheim-R., RR. Etuf Essen, RV. Münster 82 (1. und 2. Boot), Osnabrücker RV., RV. Weser Hameln, RC. Hansa Dortmund. — **1. Achter:** RV. Münster 82, WSV. Krupp Essen.

Kurze Sportnotizen

Für den mit der Englischen Lawn Tennis Association für den 16. und 17. August vereinbarten **Länderkampf der Damen und Herren** hat der **Deutsche Tennis-Bund** jetzt endgültig den Platz des Münchener Tennis- und Turnierklub Iphitos in Aussicht genommen.

Der Deutsche Schwimm-Verband hat die Besetzung der deutschen **4 mal 200-Meter-Kraulstaffel** in dem Länderkampf am 12. Juni im Düsseldorfer Stadion gegen Frankreich wie folgt vorgenommen: **Balk** (1. FC. Nürnberg), **Schwartz** (Poseidon Köln), **Derichs, Deiters** (beide Sparta Köln).

Der bekannte **Nürnberger Läufer Oehm,** der studienhalber nach München übersiedelt, **wird noch in der kommenden Saison** — entgegen früheren Meldungen — **für den 1. FC. Nürnberg spielen.**

Pferdesport

Die Grunewald-Rennen

1. **Tiergarten-Rennen:** 1. J. v. Opels Donna Valetta (Strosta), 2. Ilona, 3. Pilot, 4. Fauler Zauber. Toto: Sieg 38:10, Platz 14, 27, 16, 14:10.

2. **Preis von NeuWestend:** 1. Graditz' Valentino (Varga), 2. Praeter Propter, 3. Glücksstern. Toto: Sieg 39:10, Platz 22, 42:10.

3. **Stadion-Rennen:** 1. Herzings Tanstris (K. Narr), 2. Willkomm, 3. Ostade, 4. Fandem. Toto: Sieg 173:10, Platz 32, 37, 19, 42:10.

4. **Preis der Waldschänke:** 1. v. Weinbergs Gräfin Gertrud (Streit), 2. Paul Feminis, 3. Melodie. Toto: Sieg 54:10.

5. **Podbielski-Rennen:** 1. Schlenderhans Widerhall (Bretzner), 2. Laotse, 3. Marie Louise. Toto: Sieg 13:10.

6. **Heerstraße-Rennen:** 1. v. Weinbergs Otrun (Streit), 2. Blitz, 3. Ekrasit. Toto: Sieg 25:10, Platz 11, 12, 12:10.

7. **Kaiserdamm-Rennen:** 1. Lewins Wratislavia (Svehla), 2. Coblenz, 3. Gardejäger, 4. Belas. Toto: Sieg 489:10, Platz 56, 16, 19, 27:10.

Tagesdoppelwette 3. und 4. Rennen: 702:10.

Krefelder Rennen

1. **Preis von Wachtendonk:** 1. Ravenbergs Ginsterblüte (Zachmeier), 2. Polarstern, 3. Schwertkauf. Toto: Sieg 35:10, Platz 16, 18, 47:10.

2. **Stadtgarten-Jagdrennen:** 1. Keims Mormone (Wiedemann), 2. Sunion, 3. Saufeder. Toto: Sieg 34:10, Platz 16, 60, 17:10.

3. **Preis von Neuenhofen:** 1. Schetters Woher (Janzen), 2. Butterfly, 3. Leitstern. Toto: Sieg 126:10, Platz 34, 30, 46:10.

4. **Preis der Grafschaft:** 1. Wagners Rosenfürst (Pinter), 2. Grenzwall, 3. Glanz. Toto: Sieg 14:10, Platz 12, 14:10.

5. **Aurather-Ausgleich:** 1. Pudenz' Pinelle (Knoche), 2. Pfennigkommschnell, 3. Strona. Toto: Sieg 58:10, Platz 17, 20, 22:10.

5. **Osterrather-Ausgleich:** 1. Weltmanns Orion (Schmidt), 2. Gebt Feuer, 3. Perillo. Toto: Sieg 25:10, Platz 15, 56, 24:10.

7. **Bönninghardt-Ausgleich:** 1. Bussards Modesta (Genz), 2. Teufelsjunge, 3. Schonzeit, 4. Burgherrin und Prasser in totem Rennen. Toto: Sieg 105—10, Platz 26, 22, 25, 19, 8:10.

Tages-Doppelwette 4. und 5. Rennen: 73:10.

Handel und Wirtschaft

Berliner Börsenbericht

Berlin, 8. Juni. Auch zu Beginn der heutigen Börse beschränkte sich die Umsatztätigkeit auf ein Minimum. Die Tendenz war als lustlos und eher schwächer zu bezeichnen, obwohl nur relativ wenig Angebot vorhanden war. Unter dem Eindruck der Kursrückgänge an der gestrigen Newyorker Börse bekundete die Spekulation nur geringe Unternehmungslust, zumal die Unsicherheit hinsichtlich der Weiterentwicklung der inneren Politik, besonders betreffs der Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung in Preußen und der ungeklärten Finanzlage des Reiches, zur Zurückhaltung mahnten. Andererseits waren allerdings die Aussichten für Lausanne nach der gestrigen Regierungserklärung Herriots etwas gebessert. Mit Interesse werden die Vorgänge in Chile, die vorläufig als verworren zu bezeichnen sind, verfolgt, ebenso fand die inzwischen dementierte Meldung eines hiesigen Mittagsblattes, daß eine Abwertung des österreichischen Schillings in Aussicht stehe, Beachtung. Im allgemeinen zeigten die ersten Notierungen heute kleine Rückgänge bis zu 1 Prozent. Schubert u. Salzer waren auf die beschlossene Kapitalzusammenlegung und die beabsichtigte Rückzahlung der Hälfte des Aktienkapitals plus 13 Prozent. Am Pfandbriefmarkt war die Tendenz uneinheitlich, aber eher nachgebend. Deutsche Anleihen neigten zur Schwäche, Reichsschuldbuchforderungen waren bis zu ½ Prozent höher, Industrieobligationen und Reichsbahnvorzugsaktien konnten sich etwa behaupten. Am Berliner Geldmarkt blieb Tagesgeld mit 5¼ Prozent in der unteren Grenze unverändert, Monatsgeld war 6—8 Prozent nominell.

Düsseldorfer Börsenbericht

Düsseldorf, 8. Juni. Das Geschäft an der Düsseldorfer Börse war heute außerordentlich ruhig. Von Kohlenkuxen wurden Heinrich und Langenbrahm je 100 RM. höher gesucht. Von Kohlenaktien waren Dahlbusch 2 Prozent niedriger gesucht, ohne daß es in diesem Papier zu Umsätzen kam. Auf dem Braunkohlen-Kuxenmarkt fanden lediglich Bruckdorf Nietleben auf unveränderter Basis Aufnahme. Auch der Kalikuxenmarkt war bis auf einen Umsatz in Heimboldshausen geschäftslos bei denselben Kursen. Auf dem Kaliaktienmarkt wurden nur Burbachaktien gehandelt. Von den variablen Werten waren Mannesmann zu nachgebenden Kursen und Wintershall unverändert im Verkehr.

Berliner Produktenmarktbericht

Ruhig

An den heute sehr ruhig veranlagten Getreidemärkten machte die Preisangleichung zwischen alter und neuer Ernte weitere Fortschritte. Weizen und Roggen alter Ernte finden nur in märkischer Waggonware, Weizen auch nur in geringeren Mengen, Unterkunft. In anderen Provenienzen vermag sich reguläres Geschäft kaum zu entwickeln, da die Mühlen mit altem Weizen bezw. mit Auslandsroggen ausreichend versorgt sind und nur gelegentlich etwas zusätzlichen Bedarf bekunden. Die Preise bröckelten unter diesen Umständen leicht ab. In Neugetreide hat das Angebot nachgelassen, vereinzelte Kauforders bewirkten, daß die Preise im Einklang mit den Lieferungsmärkten für Weizen und Roggen um 1, vereinzelt 1½ RM. anzogen. Weizenmehl zur baldigen Lieferung ist 25—50 Pfg. billiger zu haben. Herbstlieferung bei kleinem Geschäft im Preise unverändert. Altroggenmehle haben schleppendes Konsumgeschäft. Neuroggenmehl liegt weiter sehr still. Hafer blieb bei stagnierendem Geschäft im Preise unverändert. Gerste ruhig und unverändert.

Märkte

Amtliche Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 8. Juni. Es kosteten 100 Kilogramm Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 50,75; Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99% 350; Antimon-Regulus 36—38 RM. Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilogr. 39—42,25 RM.

Viehmärkte

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt

Dortmund, 8. Juni. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: 603 Großvieh, 232 Schweine, 32 Kälber. Der Handel war abflauend. Hochtragende und frisch melkende Kühe 1. Sorte 350—390, 2. Sorte 290—340, 3. Sorte 220 bis 280 RM. Rinder kosteten 200—300 RM. Beste Tiere über Notiz. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Vieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es wurden bezahlt für 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 12 bis 15, 8 bis 10 Wochen alte Ferkel 15 bis 21, 10 bis 12 Wochen alte Ferkel 21 bis 26 RM. Der nächste Markt findet am 15. Juni statt.

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Preis per lbs. in U. S.-Dollarcents. *)

Bremen, den 8. Juni. Amtlich. Januar 649 Brief, 646 Geld, bezahlt 647, Abrechnungskurs 647; März 664 Brief, 659 Geld, Abrechnungskurs 662; Mai 677 Brief, 673 Geld, Abrechnungskurs 675; Juli 605 Brief, 601 Geld, Abrechnungskurs 603; Oktober 626 Brief, 623 Geld, Abrechnungskurs 625; Dezember 642 Brief, 638 Geld Abrechnungskurs 640; Juni Abrechnungskurs 603; Tendenz: leicht befestigt, loco: 672

*) Bemerkung: Nordamerikanische Baumwolle, Basis middling, nichts unter low middling der offiziellen Standards der Ver. Staaten von Nordamerika (Universal Standards). Gehandelt wird in Losen zu 25 000 amerik. Pfund gleich 11 337½ Klg. netto, in ca. 50 Ballen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	8. Juni		7. Juni		V. dem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	15.43	15.47	15.50	15.54	20.43
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.25
Amsterdam	170.78	171.12	170.88	171.22	168.00
Brüssel	58.79	58.91	58.84	58.96	81.00
Italien	21.61	21.65	21.63	21.67	81.05
Jugoslaw.	7.243	7.257	7.293	7.307	181.00
Kopenhag.	84.37	84.53	84.72	84.88	12.50
Paris	16.61	16.65	16.61	16.65	81.00
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	55.50
Schweiz	82.34	82.50	82.41	82.57	81.00
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05	70.50

Berliner Börsenkurse vom 8. Juni 1932

	Div.	8. 6.	7. 5.
Anleihen.			
D R.-Anl. 27		53.—	51½
Banken:			
Barmer Bankv.	8	47¾	47¾
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—
Com.- u. Priv.-Bk.	—	16.—	16.—
Darmst. u. Nat.-Bk.	8	18¼	18½
Dtsch. Bk. u. Diskt.	6	32½	33.—
Dresdner Bank	—	18½	18½
Reichsbank	12	118¾	119⅝
Rh.-Westf. Bod.-Cred.	12	—.—	63½
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	3⅝	72¾	72¾
Hapag	6	12.—	12⅝
Nordd. Lloyd	6	12⅝	13⅛
Brauereien:			
Dortm. Aktien	10	—.—	—.—
Dortm. Ritter	10	—.—	92½
Dortm. Union	12	161.—	160.—
Müser	—	—.—	—.—
Schlegel-Scharp.	5	—.—	62½
Wicküler-Küpper	8	—.—	—.—
Sonstige:			
Alexanderwerke	—	6¼	—.—
Aku	—	36¼	34.—
A. E. G.	—	21¼	21¾
Bemberg I. P.	—	33.—	31¼
Chem. Ind. Gelsenk.	5	49¼	45¼
Cont Cautsch	8	80.—	81¾
Daimler Mot.	—	11½	12.—
Dtsch. Erdöl	5	61¾	60⅞
El. Licht u. Kraft	6	64⅞	65.—
Eschw. Bergw.	14	—.—	—.—
IG Farbenind.	12	89.—	89½
Felten-Guilleaume	6⅛	37⅛	36¾
Friedrichshütte	6	—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	6	40⅛	39⅝
Ges. f. el. Unt.	9	51¼	52
Goedh. Gebr.	12	—.—	—.—
Goldschmidt	—	—.—	19¼
Hammersen	—	—.—	—.—
Harpener Berg.	—	43¼	42¼
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	25⅝	26¼
Kali Aschersleben	10	86¼	86¼
Karstadt Rud.	—	—.—	—.—
Klöcknerw.	—	23⅛	23.—
Köln Gas u. Elek.	3	42.—	40.—
W. Krefft	—	—.—	19¼
Kromschröder G.	7	—.—	57¼
Kronprinz Metall	—	—.—	10.—
Küppersbusch	6	—.—	—.—
Mannesm.-Röhren	6	38⅝	37⅝
Mansfeld	—	14¼	14¼
Maschb.-Untern.	—	22¼	22⅝
Mülh. Bergw.	7	54.—	—.—
Phönix Bergw.	4⅛	18¼	18¼
Rhein. Braunk.	10	165.—	165¾
Rh. Elektrizität	9	66.—	65½
Rhein-Möbelstoff	—	8.—	7¼
Rhein-Spiege'	6	—.—	—.—
Rhein-Stahl	6	39¼	39.—
Rh.-Westf. Elektr.	5	59¾	59.—
Rhein-West. Kalk	—	25.—	25.—
Rhein.-Westf. Spr.	4,8	—.—	—.—
Roddergrube	15	—.—	—.—
Salzdetfurth	15	150.—	151.—
Schött Herm.	—	—.—	—.—
Schwelm Eisen	4	—.—	+
Siemens u. Halske	14	118⅛	119.—
Stollb. Zinkh	—	14¼	14⅞
Stollwerk	—	22.—	23.—
Tietz	8	54.—	53.—
Ver. D. Nickel	4	59¼	—.—
Ver. Glanzst. Elbf.	—	—.—	—.—
Ver. Stahlw.	—	16⅜	—.—
Wanstein Gruben	—	49¼	49¼
Wasserw. Gelsenk.	9	93½	—.—
Westeregeln	10	94.—	95¼
Westf. Draht Hamm	5	—.—	—.—
Westf. Kupfer	—	15½	16¼
Wittener Guß	—	—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.			
6% Prov. Feing. 25		55.—	54.—
6% dto. 26		—.—	—.—
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		—.—	—.—
6% dto. 30 R. 4		—.—	—.—
6% Goldpfdbr. R 1		61.—	63½
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		—.—	—.—
6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	—.—
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg.		—.—	33.—
Festverzinsliche Werte			
6% Preuß. Ld.-Br.-anstalt R. 19		68½	69.—
6% dto. 4		68½	68½
6% dto. 13/15		68½	68½
6% dto. 17/18		69¼	69¼
6% dto. 21		69¾	69¼
6% dto. Komm. 20		—.—	—.—
6% dto. 16		54.—	—.—
6% dto. 6		—.—	—.—
6% dto. 8		—.—	—.—
6% Pr. Centr.-Bod. u. Pfdbr. Em. 1		68.—	68¾
6% dto. Komm. Obl. 1		48¼	48¼

Letzte Drahtnachrichten

Gauleitertagung der NSDAP.

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. gibt folgenden parteiamtlichen Bericht heraus:

In München fand in Anwesenheit Adolf Hitlers und unter dem Vorsitz des Reichsorganisationsleiters Gregor Strasser ein Gauleitertag der NSDAP. statt, der sich insbesondere auch mit der organisatorischen Vorbereitung der bevorstehenden Reichstagswahl befaßte.

Adolf Hitler

legte in eingehendsten Ausführungen die politischen Richtlinien dar, die für die Haltung der NSDAP. zu der durch den Sturz der Regierung Brüning neugeschaffenen politischen Lage im Reich und in den Ländern maßgebend sind. Er wies auf die Bedeutung der Reichstagswahl als der Generalabrechnung des deutschen Volkes mit der Politik der letzten 14 Jahre und ihrer Träger hin und trat dabei dem lächerlichen Versuch der Systemparteien, die Verantwortlichkeit für diese Politik von sich abzuweisen, scharf entgegen. Insbesondere kennzeichnete er dann die Erklärung der Mitglieder des abberufenen Kabinetts Brüning, wonach mit polizeilichen Mitteln allein den zersetzenden Kräften in unserem Volke nicht entgegengetreten werden könne, als ein ungewöhnlich dreistes Manöver angesichts der Tatsache, daß gerade die Regierung Brüning zwei Jahre lang mit diesen Mitteln die nationalsozialistische Freiheitsbewegung in der brutalsten Weise unterdrückt hat. Gegenüber den separatistischen Gerüchten, die durch die Reden verantwortungsloser bayerischer Politiker genährt werden, gab Adolf Hitler der Auffassung der NSDAP. und des ganzen deutschen Volkes dahin Ausdruck, daß jeder Versuch eines Anschlages auf die Einheit des Reiches an dem entschlossenen Widerstand der nationalsozialistischen Bewegung zerbrochen werde.

Die Ausführungen Adolf Hitlers fanden ihren Niederschlag in der einmütigen

Willenskundgebung

der Versammelten, die organisatorische Einheit und Geschlossenheit der NSDAP., ihre innere Kraft und äußere Kampfbereitschaft nur um so mehr zu stärken, je mehr der endgültige Sieg der Bewegung in greifbare Nähe gerückt sei. Der Reichswahlleiter,

Minister a. D. Dr. Frick,

gab anschließend die Anweisungen für die technische Durchführung der Wahlvorbereitungen.

Der Reichsorganisationsleiter Gregor Strasser,

der organisatorische Richtlinien im einzelnen gab, stellte für die organisatorische Arbeit der nächsten Zukunft den Leitsatz auf: Die Schlagkräftigkeit der Organisation so zu vervollkommnen, daß keine Macht der Welt mehr die NSDAP. vom Sieg zu trennen vermag."

Abschied des Reichsaußenministers von den deutschen Journalisten in London

Aus London, 8. Juni, wird berichtet: Reichsaußenminister Freiherr von Neurath empfing heute die Londoner Vertreter der deutschen Presse, um sich von ihnen zu verabschieden. In einer kurzen Ansprache betonte der Minister, daß er sein neues Amt mit schwerem Herzen und nach Ueberwindung erheblicher Bedenken angetreten habe; aber wie überall hätten auch hier andere Interessen zurückgesetzt werden müssen, wo es die Pflicht gegenüber dem Vaterlande galt.

Im Namen der deutschen Pressevertreter dankte Dr. Roehrich, der Londoner Vertreter der „Kölnischen Zeitung", Freiherrn von Neurath für das große Verständnis und Interesse, das er während seiner Amtszeit als Botschafter in London stets den deutschen Pressevertretern entgegengebracht habe.

Der Reichsaußenminister reist morgen abend nach Berlin.

Die neue preußische Notverordnung

Das preußische Kabinett hat am Mittwochabend die angekündigte neue Notverordnung erlassen. Der Wortlaut der Notverordnung wird am Donnerstag veröffentlicht werden.

Bei der Aufstellung des Etats für 1932-33 war mit einer Mindereinnahme von 478,6 Millionen Mark gerechnet worden. Davon wurden 207,2 Millionen durch Abstriche am Personaletat und 169,4 Millionen durch Abstriche am Sachetat eingespart sowie 2 Millionen durch Erhöhung des Staatsanteils an den Notariatsgebühren gedeckt. Der Rest von 100 Millionen sollte ursprünglich durch die Ausgleichszahlungen des Reiches gedeckt werden.

Angesichts des Fortfalles dieser Ausgleichszahlungen hat die preußische Regierung nunmehr in der Notverordnung die Einführung der

Schlachtsteuer vom 1. Juni d. J. an

beschlossen, die einen Ertrag von rd. 90 Millionen bringen soll. Darüber hinaus waren aber zum völligen Ausgleich des Etats noch weitere Maßnahmen notwendig, da

im laufenden Etatsjahr mit etwa 50 Mill. Minderaufkommen an Steuern gerechnet

wird. Die Notverordnung sieht deshalb eine

Kürzung der Beamten- und Angestellten-Gehälter,

und zwar in Höhe von

5 % für Ledige und kinderlos Verheiratete und von 2½ % für Beamte und Angestellte mit Kindern

vor. Diese Gehaltskürzung, die nur

vorübergehend

sein soll, ist als eine

Zwangsanleihe

gedacht und soll nach fünf Jahren vom 1. Juli 1937 ab in monatlichen Raten, die dem monatlichen Abzug entsprechen, wieder zurückgezahlt werden. In Todesfällen ist der ganze abgezogene Betrag an die Hinterbliebenen sofort auszuzahlen. Ebenso erfolgt die sofortige Auszahlung des gesamten Betrages beim Ausscheiden von Staatsangestellten und von Beamten unter Fortfall der Versorgungsbezüge.

Die Notverordnung sieht weiter zur Sicherstellung des Etats eine Aenderung der bisherigen Bestimmungen über die Niederschlagung der

Hauszinssteuer

in der Weise vor, daß bei Bedürftigkeit die Hauszinssteuer nicht mehr auf Antrag durch die Katasterämter erlassen wird, sondern daß

in Zukunft den Gemeinden ein entsprechender Betrag überwiesen

wird, der dazu dienen soll, auf Antrag

an Wohlfahrtsunterstützungsempfänger zum Ausgleich für die Hauszinssteuerzahlungen

gegeben zu werden.

In preußischen Regierungskreisen ist man nach einer Meldung des Contibüros davon überzeugt, daß durch die in dieser Notverordnung vorgesehenen Maßnahmen der Etatsausgleich durchgeführt werden kann. Im übrigen wird entgegen den verschiedenen in der Oeffentlichkeit umlaufenden Gerüchten mit Nachdruck betont, daß hinsichtlich der

Kassenlage Preußens keinerlei Bedenken

bestehen. Die Kassenlage ist für das laufende Etatsjahr unter allen Umständen sichergestellt. Wenn die Einführung der

Schlachtsteuer

in den interessierten Kreisen Unruhe hervorrufen sollte, so wird demgegenüber in Kreisen der preußischen Regierung darauf hingewiesen, daß die Auswirkungen dieser Steuer zweifellos überschätzt würden. Die Schlachtsteuer, die in Bayern und Sachsen bereits besteht, habe dort keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die Fleischpreise durch sie beeinflußt worden seien. Der Finanzminister ist außerdem ermächtigt, bei Hausschlachtungen von der Erhebung der Schlachtsteuer Abstand zu nehmen, und er wird von dieser Ermächtigung, soweit möglich, Gebrauch machen.

*

Der Reichsbund der höheren Beamten hat an den Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, in dem er gegen die Absichten der preußischen Regierung, die Beamtengehälter zu kürzen, Einspruch erhebt. Der Landesverband der höheren Beamten Preußens beabsichtigt ferner, alle Fraktionen des Landtages aufzufordern, die Schlechterstellung der preußischen Beamten durch sofortigen Beschluß auf Aufhebung der preußischen Notverordnung zu verhindern.

*

Später werden noch folgende Einzelheiten zur Notverordnung mitgeteilt:

Die Einbehaltung von 2½ bezw. 5 v. H der Gehälter der Beamten,

die für die preußischen Beamten gilt, ist

auch den Gemeinden für die Gemeindebeamten zur Pflicht

gemacht worden. Die einbehaltenen Beträge werden nicht verzinst. Die Frage, ob der Gehaltsabzug nach Ablauf von fünf Jahren aufhört bezw. die alten Beamtengehälter wieder hergestellt werden, bleibt offen.

Wegen der vom Reich geplanten Beschäftigungssteuer haben im Zusammenhang mit dem Gehaltsabzug für die preußischen Beamten keinerlei Verhandlungen zwischen Preußen und dem Reich stattgefunden.

Was die Aenderung der

Hauszinssteuer

angeht, so hatte der Haushaltsanschlag für die Hauszinssteuer einen Betrag von 540 Millionen RM. vorgesehen, wobei für Niederschlagungen infolge der Arbeitslosigkeit usw. von Mietern 160 Mill. bereits in Abrechnung gebracht waren. Die Verschärfung der Wirtschaftskrise mußte jedoch eine höhere Abrechnungssumme befürchten lassen. Durch die nunmehr vorgenommene Ueberweisung der 160 Millionen RM. an die Fürsorgeverbände, wodurch

praktisch nur noch Einkommen in Höhe von 800 statt von 1200 RM. hauszinssteuerfrei

bleiben, ist der Ausgleich erreicht und die Hauszinssteuereinnahme von netto 540 Millionen RM. gesichert.

Die Schlachtsteuer

ist der in Bayern gültigen Regelung entsprechend den dort zuletzt vorgenommenen Milderungen nachgebildet. Der Tarif ist im einzelnen bei Schweinen, die 70 v. H. der Schlachtungen betreffen, folgender: Hausschlachtungen 2 RM., unter 30 Klg. steuerfrei, von 30 bis 75 Klg. 5 RM., von 76 bis 125 Klg. 8 RM., über 125 Klg. 10 RM. Die sächsischen Tarife (dort gilt das Schlachtgewicht) sind vergleichsweise erheblich höher. Im übrigen glaubt der Finanzminister nicht, daß die von den Interessentenverbänden gehegten Befürchtungen gerechtfertigt seien, zumal die in Bayern und Sachsen schon seit längerem bestehende Schlachtsteuer einen wesentlichen Einfluß auf die Preisbildung für den Verbraucher nicht gehabt habe.

Was die rechtliche Seite der nicht mehr möglichen Ausgleichszahlung des Reiches von 100 Millionen RM. angeht,

so betonte der Finanzminister ausdrücklich, daß seitens des neuen Reichsfinanzministers, der auch in der vorigen Regierung die Angelegenheit behandelt habe, rein sachliche Erwägungen vorgelegen hätten, wie im übrigen die Haushalte des Reiches und Preußens bezüglich ihrer währungs- und wirtschaftspolitischen Wirkungen als eine Einheit zu betrachten seien und es sachlich immer nur auf den Ausgleich der Haushalte ankomme.

Der Minister dementierte im übrigen, daß Verhandlungen mit einem Bankenkonsortium stattgefunden hätten.

Der preußische Haushalt selbst wird nicht durch Notverordnung in Kraft gesetzt,

vielmehr denke die preußische Regierung, wie der Minister erklärte, nicht daran, dem Landtag die Verantwortung hierfür abzunehmen.

Dr. Brüning Ehrenbürger der Stadt Münster

In einer geheimen Stadtverordnetensitzung in Münster wurde mit großer Mehrheit (gegen 2 Nationalsozialisten und einen Kommunisten) die Vorlage des Magistrats, dem ehemaligen Reichskanzler Dr. Brüning das Ehrenbürgerrecht der Stadt Münster zu verleihen, angenommen.

Landtags-Aeltestenrat entscheidet

Nachdem die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Vertretern der in Betracht kommenden Parteien, Nationalsozialisten, Deutschnationale und Zentrum, die ganz unverbindlicher Natur waren, stattgefunden haben, hat nunmehr der Aeltestenrat in Preußen die Entscheidung, ob der preußische Landtag vor dem 22. Juni zusammentreten wird oder nicht. Da man in führenden Zentrumskreisen der Ansicht ist, daß die Besprechungen mit dem Kanzler in keiner Weise eine andere Situation geschaffen haben, hält man auch eine vorherige Einberufung des Landtages für nicht gegeben. Es hängt nunmehr von den Kommunisten im Aeltestenrat ab, ob sie für eine frühere Einberufung eintreten oder nicht. Sind sie ebenfalls gegen eine solche, dann bleibt es bei dem Datum des 22. Juni für die nächste Tagung des Landtages.

Beantwortung einer Kleinen Anfrage über Adolf Hitler

Der braunschweigische sozialdemokratische Abgeordnete Thielemann hatte am 7. Mai 1932 im Zusammenhang mit dem Disziplinarverfahren, das Adolf Hitler in seiner Eigenschaft als braunschweigischer Regierungsrat wegen seiner angeblichen Erklärungen über die SA. gegen sich selbst beantragt hatte, eine Kleine Anfrage an den Braunschweigischen Landtag gerichtet. Das braunschweigische Staatsministerium hat diese Kleine Anfrage nunmehr beantwortet. Die Frage, ob Regierungsrat Hitler sich noch im braunschweigischen Staatsdienst befindet, wird vom Staatsministerium bejaht. Dagegen wird die Frage, ob gegen ihn ein Disziplinarverfahren eröffnet worden sei, verneint. Auf die dritte Frage, warum Regierungsrat Hitler keinen Dienst mache, wird geantwortet, der dienstliche Auftrag des Regierungsrats Hitler sei so geartet, daß er ihn neben seiner politischen Tätigkeit wahrnehmen könne.

Amerikas Stellung zum Reparations- und Kriegsschuldenproblem unverändert

Im Staatsdepartement in Washington wurden zu einer Meldung der „Newyork Times" aus London, wonach Stimson sich dem britischen Botschafter gegenüber gegen die völlige Streichung der Reparationen ausgesprochen habe, folgende Erläuterungen gegeben:

Die amerikanische Regierung

hat stets darauf hingewiesen, daß sie

mit den Reparationen nichts zu tun

habe und die Lösung dieser Frage den beteiligten Mächten überlassen müsse, die jetzt in Lausanne hoffentlich zu einer Einigung gelangen werden. Das Staatsdepartement hat auf Anfragen der akkreditierten Botschafter verschiedener Länder stets die Schwierigkeit des internationalen Schuldenproblems betont, da der Bundeskongreß sich im Dezember 1931 in einer gemeinsamen

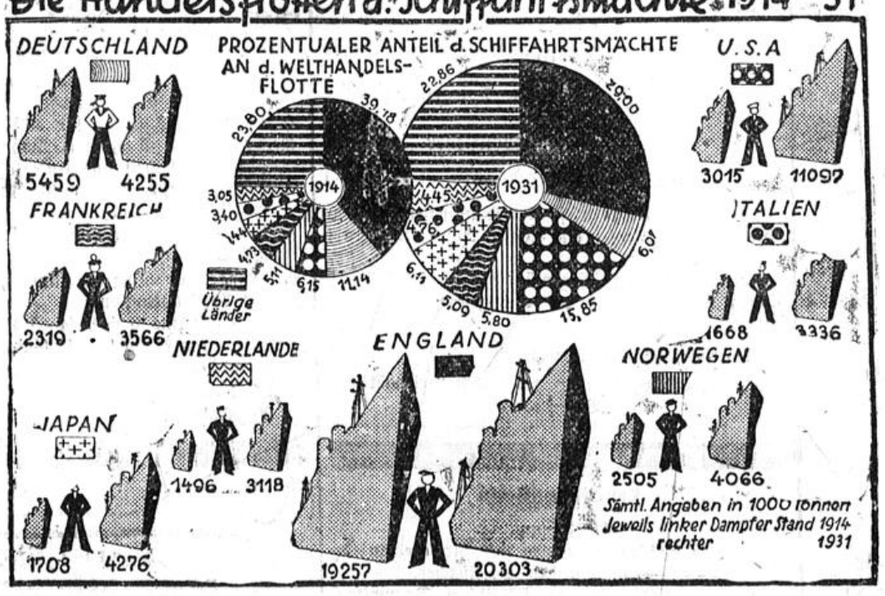
Entschließung beider Häuser gegen eine Ermäßigung oder Streichung der Schulden der Alliierten ausgesprochen

habe. Das Staatsdepartement hat ferner in Gesprächen mit fremden Diplomaten stets darauf hingewiesen, daß bei Streichung der alliierten Schulden Amerika auf alles verzichten und nichts erhalten würde. Mit anderen Worten, das amerikanische Volk solle zu den eigenen Lasten auch noch den Löwenanteil der Kriegskosten der Alliierten übernehmen. Eine derartige Regelung würde keineswegs der amerikanischen Auffassung entsprechen.

Mittwochs-Fußball im Westen

Auch diesmal wurden im westdeutschen Fußballbezirk einige mehr oder weniger wichtige Freundschaftsspiele ausgetragen. Fortuna Düsseldorf spielte gegen die durch 3 Spieler des Turnerbundes Eickel verstärkte Germania Herne und gewann 2:1 (1:1) nach recht interessantem aber verschiedentlich hartem Spiel. Vor 8000 Zuschauern spielte in der Jahn-Kampfbahn zu Hamm Schalke 04 gegen den SuS. 05 Hamm, der sich einen Spieler von der SpVg. Hamm ausgeliehen hatte. Schalke war haushoch überlegen und gewann im Spaziergang mit 7:0. Der VfL. Hörde spielte gegen Borussia Dortmund 2:0. Im Niederrheinbezirk weilte der VfL. Benrath, der vor 4000 Zuschauern den Meidericher SpV. 5:3 (1:4) schlug, da die Meidericher nach der Pause abbauten und Hohmann und Köhler gut das Ziel trafen. Weitere Ergebnisse waren: TRU. Düsseldorf — VfR. Ohligs 4:1. Sportfreunde Neuß — 1. FC. Kaiserslautern 3:2 (2:1). Rhenania Köln — VfR. Köln 1:2; SV. Berg.-Gladbach — SV. Mülheim 1:4; Borussia Gladbach — Odenkirchen 05-07 3:1. In Gelsenkirchen traf man sich um einen Privatpokal. Rotthausen schlug Gelsenkirchen 07 5:2 und Union Gelsenkirchen spielte gegen Schalke 04 [illegible]

Die Handelsflotten d. Schiffahrtsmächte 1914–31



In den Weltkriegsjahren hatten die neutralen Mächte in Ausnützung der günstigen Fracht-Konjunktur ihre Handelsflotte auf das Mehrfache vergrößert. Um die Konkurrenz mit dem neuen Schiffspark aufzunehmen, mußten die anderen Mächte in der Nachkriegszeit zu umfangreichen Neubauten schreiten. Dadurch stieg die Welthandels-Tonnage von 49 Millionen Tonnen im Jahre 1914 auf 70 Millionen Tonnen im Jahre 1931. Das vergrößerte Angebot an Tonnage bei gleichzeitiger Schrumpfung des Weltverkehrs hat jetzt zu der katastrophalen Lage des internationalen Schiffahrtsgewerbes geführt.

Interessant ist weiter der prozentuale Anteil der einstigen Schiffahrtsmächte an dem Handelsflottenbestand der Welt. Obwohl England seit 1914 seinen Bestand um mehr als eine Million vergrößerte, ist sein prozentualer Anteil infolge des vergrößerten Umfanges der Weltflotte beträchtlich gesunken. Erst recht fiel die Prozentziffer Deutschlands, das seine Flotte nach dem Weltkrieg völlig neu aufbauen mußte, immerhin hat es bereits wieder den vierten Platz in der Weltliste erobert. Den dritten Platz halten die Vereinigten Staaten, die ihre Flotte auf mehr als das Dreifache vergrößerten.

Die Rentabilität des RÜBENBAUS

hängt in der Hauptsache von einer zweckmäßigen und ausreichenden Düngung ab. Um bedeutend gesteigerte Ernteerträge und dadurch einen hohen Reingewinn zu erzielen, verwenden Sie Chilesalpeter, der für den Rübenanbau unerreicht ist.

Die schnelle und zuverlässige Wirkung beruht auf den einzigartigen Eigenschaften:

1. *Chilesalpeter, das Naturprodukt, enthält 15½ bis 16 % reinen Salpeterstickstoff in leicht löslicher Form, der von der Pflanze direkt aufgenommen wird.*
2. *Chilesalpeter ist ein alkalisches Stickstoffdüngemittel, das der Bodenversäuerung entgegenwirkt.*
3. *Chilesalpeter enthält neben verschiedenen wertvollen Salzen das für Pflanze und Tier lebenswichtige Jod.*
4. *Chilesalpeter zeichnet sich durch eine gute Streufähigkeit aus.*

AUSKUNFT über die zweckmäßige Verwendung erteilt: CHILESALPETER G. m. b. H. Landwirtschaftliche Beratungsstelle Berlin W 9 Bellevuestraße 11a

CHILESALPETER
★ bedeutend billiger ★

22.

Volkswohl-Lotterie

Ziehung unwiderruflich 15.–21. Juni 1932

52340 Gewinne und 2 Prämien

im Gesamtwerte von RM	400000
Höchstgewinn auf 1 Doppellos im Werte v. RM	150000
Höchstgewinn auf 1 Einzellos im Werte von . . . . RM	75000
2 Hauptgew. je 1 Villa im Werte von je RM	50000
2 Prämien je 1 Villa im Werte von je RM	25000
2 Hauptgewinne je 2 Reisen um die Welt im Werte von je RM	10000
2 Hauptgewinne im Werte von je RM	5000

Lose 1 RM Doppellose 2 RM Porto und Liste 35 Pf.

Glücksbriefe mit 5 Losen sort. aus versch. Taus. 5 RM

Glücksbriefe m. 10 Losen sort. aus versch. Taus. 10 RM

zu haben in allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen und bei

Gust. Pfordte
ESSEN, Limbecker Straße 70
Postscheckkonto Essen 7884

Sämtliche Gewinne auf Wunsch 90% bar

Bekanntmachung

Die Jagdnutzung der Gemeinde Theiningsen, Kreis Soest, soll am

Dienstag, den 28. ds. Mts., nachmittags 3,30 Uhr,

in der Wirtschaft Schulte in Theiningsen öffentlich meistbietend auf 9 Jahre verpachtet werden. Die Jagd ist ca. 1050 Morgen groß. Die Verpachtungsbedingungen liegen vom **10. ds. Mts. ab 2 Wochen lang** in der Wohnung des Jagdvorstehers zur Einsicht offen. Einsprüche gegen die Art der Verpachtung und der Bedingungen können während der Auslegungsfrist beim Kreisausschuß in Soest angebracht werden.

Theiningsen, den 8. Juni 1932.

Der Jagdvorsteher: Stork.

Bekanntmachung

Auf Anordnung des Herrn Landrats in Soest ist mit sofortiger Wirkung eine Neueinteilung der Trichinenschaubezirke Dinker I und II vorgenommen worden. Danach umfaßt der Beschaubezirk Dinker I — Beschauer Wilhelm Nölle in Dorfwelver — die gesamte politische Gemeinde Dorfwelver der Beschaubezirk Dinker II — Beschauer Wilhelm Helmich in Dinker — die gesamte politische Gemeinde Dinker einschließlich der Gehöfte Schwenner und Vorwig Schwannemühle.

Soest, den 7. Juni 1932.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe als Ortspolizeibehörde: Tacke.

Glücklich ist, wer

auch heute noch an dem Grundsatz festhält: „Ich kaufe nur das Beste". Nun, eine Pfunddose Kineffa-Bohnerwachs reicht für ca. 80 qm Parkett und Linoleum (5 bis 6 Zimmer), gibt mühelos wunderbaren trittfesten und naß wischbaren Hochglanz, der wochen- und monatelang anhält. Die richtig rechnende, sparsame Hausfrau verwendet nur

KINESSA
BOHNER-WACHS

G. H. Behlmer Jakobistr. 2 u. Rathausstr. 16
H. W. Obermünster hinterm Rathaus.
Franz Kerstin, Eisenwaren-Großhandlung.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik Lehrpläne

Lage Detmold

Bauschule Staatl. anerkannt v. Uppe Architektur, Tiefbau, Eisenbeton- Stahlbau, Tonindustrie anfordern

Krieger- und Landwehr-Verein Soest.

Antreten zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Hermann Schütte

Veteran 1866 u. 1870/71 Kriegsteilnehmer 1914/18

Freitag nachm 2,45 Uhr.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter u. Kriegshinterbliebener, Ortsgruppe Soest i. W.

Freitag, den 10 Juni, abends 20 Uhr, im Vereinsheim Brauerei Topp

außerordentliche Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

Wichtige Tages- und Wirtschaftsfragen. Aussprache über evtl. Verschmelzung.

Erscheinen ist Pflicht.

Der Vorstand.

Spiel u. Sport Soest

Samstag, den 11. Juni, 20,30 Uhr

Monats-Versammlung.

Eine abgeschl.

4 Zimmer-Etagenwohnung

mit Zubehör in der Nähe des Gradierwerks in Bad Sassendorf, 5 Minuten vom Bahnhof ab 1. August oder später zu vermieten. Off. unt Nr 3306 an die Gesch.



Nationale Kundschaft schützt!

Schließt euch zusammen!

Erfaßt die nationale Front gegen den Kulturbolschewismus im deutschen Handwerk.

Tretet in Massen ein in den

Reichsverband Deutscher Handwerkerkleinbetriebe e. V.

für Kultur, Beruf und Volkstum

Berlin W 9 / Potsdamer Straße 134a

Einmalige Einschreibegebühr RM 1.–, Mitgliedsbeitrag nur RM 1.– pro Monat, wofür durch die Post jährlich 6 Pfg. Bestellgeld die wöchentlich erscheinende Kundschaftszeitschrift "Der Deutsche Kunde" mit In- und Auslandsprogramm, Text und Bildertext geliefert wird.

Geräucherter Schellfisch
Geräucherte Makrelen
Geräucherte Bückinge
Geräucherte Sprotten
Salzgurken

fr. Erdbeeren,
fr. Kirschen,
Aepfel
Spargel, Blumenkohl, Knoblauch
empfiehlt

H. Krake.

Bohnenstangen

empfiehlt

A. KLEE.

B. M. W. Motorrad

50 ccm zu verkaufen.

Westenhellweg 8

Gras-Verkauf.

Der diesjährige Graswuchs in den Wiesen des **Rittergutes Koeningen** soll am

Samstag, den 11. Juni ds. Jhs., nachmittags 4 Uhr

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Werl, den 4. Juni 1932.

Die Rentei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 11. Juni 1932, in der Zeit von 10—1 Uhr, wird durch den Schützenverein Welver nach der in der Weide Zuckerberg hinter dem Buchenwald befindlichen Vogelstange geschossen.

Das Schußfeld ist durch rote Fahnen oder vorgeschobene Posten kenntlich gemacht.

Soest, den 6. Juni 1932.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe als Ortspolizeibehörde: Tacke.

Verding.

Die Ausführung der Kanalisationsarbeiten auf dem Rathaushofe sollen an einen hiesigen Unternehmer vergeben werden.

Angebote, zu denen die Vordrucke im Stadthaus, Zimmer Nr. 31, erhältlich sind, müssen dorthin bis zum **Montag, den 13. Juni 1932 — 9 Uhr** — in verschlossenem, mit entsprechender Aufschrift versehenem Umschlag zurückgegeben sein.

Soest, den 7. Juni 1932.

Der Magistrat — Stadtbauamt.

Zwangsverkauf

Freitag, den 10. Juni 1932, vormittags 10 Uhr, werde ich im Versteigerungslokal Wirt Andernach, in Soest, Osthofentor:

versch. Leuchter, Messingschalen, Vasen, Radierungen, Zeichnungen, Kerzen, Krippen, Geschirre, Broschen, Nadeln, Geschichtenbücher, Bilderbücher u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Klapp, Gerichtsvollzieher in Soest.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 10. Juni, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in Sassendorf, Treffpunkt bei Wirt Sauerland, 12 Uhr:

1 Vertikow, 1 Sofa,

in Oestinghausen, Treffpunkt bei Wirt Sauerland, 18 Uhr:

1 Personenwagen, Sofa, Spiegel, Tisch.

Volkmann,
Gerichtsvollzieher in Soest.

Bekanntmachung

Vor einigen Tagen ist dem Kunstmaler Hermann Kätelhön aus Wamel ein kleiner Hund (Terrierart) zugelaufen.

Der rechtmäßige Eigentümer kann seine Rechte binnen 6 Wochen bei der unterzeichneten Behörde geltend machen.

Körbecke, den 28. Mai 1932.

Der Ehrenbürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Berken.

Bekanntmachung

Auslobung.

Zwanzig Reichsmark zahlen wir für jede **Anzeige** einer **Verunreinigung** des **Soestbaches,** einer **Beschädigung** an städtischen **Baumpflanzungen und Anlagen,**

wenn die Anzeige zur Bestrafung des Täters führt. Bei mehreren Anzeigen gegen denselben Täter verteilt der Magistrat die Belohnung unter Ausschluß des Rechtsweges.

Soest, den 8. Juni 1932.

Der Magistrat.

Landwirtschaftl. Ortsverein Borgeln

Sonnabend, den 11. ds. Mts., nachm. 4 Uhr

VERSAMMLUNG

in der Wirtschaft Jaspert. Der Referent Herr Dr. Feldmann: Ueber die neuen Einheitswerte. Auch die Mitglieder des Landbundes sind herzl. eingeladen. **Der Vorstand.**

Treibriemen - Transmissionen
Holz- Eisen- und Motorriemscheiben
Techn. Gummi- und Asbestwaren
Stopfbüchsenpackungen usw.
liefern ab Lager
Gebrüder Herlitzius, Soest,
Maschinenfabrik.

Bekanntmachung

Die Verpachtung der

Jagd

in den Jagdbezirken I, II und III der Gemeinde Herzfeld zur Größe von rund 707, 545 und [illegible] ha, soll auf die Dauer von sechs Jahren, beginnend mit dem 1. August 1932

am 21. Juni 1932, nachmittags 4 Uhr,

im Lokale des Gasthofes Orthues, früher Allemeier zu Herzfeld

öffentlich meistbietend erfolgen.

Auswärtige, die die Jagd pachten wollen, sind verpflichtet, unter Angabe ihres Namens, Standes und Wohnortes ihre Absicht 8 Tage vor der Verpachtung der Jagd dem Unterzeichneten mitzuteilen. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Herzfeld, den 7. Juni 1932.

Der Jagdvorsteher: Menke.

Zu mieten gesucht:

1. In der Stadt, oder in nächster Umgebung belegene, bessere, abgeschlossene Wohnung (3 Zimmer, Küche, Badezimmer und Bodenzimmer), oder Einfamilienhaus — möglichst mit Gartenbenutzung — für bald oder 1. Oktober.
2. Mehrere 2—3 Zimmer-Wohnungen, für alleinstehende Damen und kinderlose Ehepaare.
3. Abgeschlossene Etagen (3 Zimmer, Küche und möglichst mit Bad).
4. Einfache 3—4 Zimmer-Wohnungen, möglichst mit Stallung.
5. Ruhige Wohnung (4 Zimmer, Küche und Bad) mit Gartenbenutzung.
6. Abgeschlossene Etage, (4—5 Wohnräume, Küche, Badezimmer und mögl. Gartenbenutzung), Zentrum der Stadt oder nächste Stadtnähe Bedingung.

Angebote an

Wohnungsvermittlung Soest, am Brüdertor Nr. 19

erbeten.

